

# Stadtzeitung

für freiburg



Nr. 24 Mai 78

1. DM

# Inhalt:

## FREIBURG:

"Das neue Universitätsgesetz ist Mist."  
HiWi - Aktionswoche in Freiburg.....

5

Katastrophenplan Fessenheim  
Bei der Protestaktion vor dem Amtsgericht im Januar wurde eine Kamera beschlagnahmt, der Fotograf verletzt. Jetzt: Juristisches Nachspiel.....

3

Müllhümer Lehrer protestieren:  
Katastrophenschutz ist unzureichend..

4

Bl gegen Kernenergieanlagen und die Massen.....

8

Katholische Fachhochschule:  
Günter Rausch darf weiter studieren..

25

## FREIBURGER INITIATIVEN:

Ausländer im Frühling.....

8

Anlaufstelle für entlassene Strafgefangene.....

9

Der aufhaltsame Fall des Mathias Weingärtner:  
Von den Schwierigkeiten, ein Theaterstück gegen Berufsverbote zu machen. Gespräch mit der Theatergruppe.....

20

## KKWs:

Stromzahlungsboykott - eine neue Form des Widerstandes gegen KKWs?.....

6

## ENERGIE-DISKUSSION:

Folge 4  
Alternative Energien.....

22

## MUSTERENTWURF ZUM EINHEITLICHEN

POLIZEIGESETZ:  
Die präventiven Maßnahmen der Polizei.....

10

## ARGENTINIEN:

Fußball ohne Folter!.....

27

## Buchbesprechung:

Die Reise v. B. Vesper.....

19

## Schallplattenbesprechung:

Das Lenzburg-Festival.....

13

Ernst Born kommt.....

14

Tommy kommt.....

15

Veranstaltungen.....

30

Kleinanzeigen.....

30

# Impressum

Herausgeber: Stadtzeitung für Freiburg Verlag GmbH, Tel. 700 270  
Zasiusstrasse 40, 78 Freiburg

V.i.S.d.P.: Johannes Surek  
Kaiser-Josef-Str. 28/2  
Hinterhaus

Druck: BUNDSCHULI

Druckerei u. Verlag GmbH, Wilhelmstr. 15  
78 Freiburg

Auflage: 2600

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Für die bürgerlichen Medien:  
Wiedergabe in Schrift, Bild und Ton auch auszugsweise nur mit Einverständnis der Redaktion.  
Für die Alternativpresse:  
Druckt, was das Zeug hält! Bitte mit Quellenangabe.

Bürostunden: Montag - Freitag  
17.00-19.00 Uhr

Plenum: Montag 20.00 Uhr  
Redaktionssitzung: Freitag 20.00 Uhr

Für neue und alte Abonnenten:  
Ein Jahr Stadtzeitung kostet 18,-DM.

Ein halbes Jahr Stadtzeitung kostet 9,-DM.

Bankverbindung: Öffentliche Sparkasse Freiburg, Kto Nr.: 2065926 BLZ 680 501 01

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 24.5.78



## Hausmitteilung

Der Umzug in die neuen Geschäftsräume, wie in der letzten Nummer angedeutet, hat sich doch kurzfristig zerschlagen (Bild rechts).

Trotzdem ist es uns gelungen, am Grenzübergang Oberwiesle/Mittelwiesle in der Zasiusstrasse, Ecke Scheffelstrasse unsere neuen Büroräume (einer!) zu beziehen (Bild oben).

Durch die Mietersparungen im Vergleich zu den Geschäftsräumen im Hochhaus ist es uns möglich, uns ein Telefon zu leisten.

Nummer: **700 270**

In den Bürostunden, jetzt täglich von 11-14 Uhr und von 17-19 Uhr, ist (hoffentlich) immer jemand erreichbar, ebenso montags und freitags nach 20.00 Uhr.

Für alle, die es immer noch nicht gemerkt haben:

Die Stadtzeitung wird auch an vielen Kiosken in der Stadt verkauft. Wenn Eurer noch nicht dazugehört, wären wir für ein Bißchen AGIT dankbar. Und wenn der Kioskbesitzer einverstanden ist, wären wir noch dankbarer, wenn die Information bis zu uns durchdringen würde. (siehe auch Impressum unter Telefonnummer!)

Ansonsten viel Glück für Alle

## Schwellenängste und Feedback

Den folgenden Artikel sollten sich diejenigen genau durchlesen, die entweder einen inneren Drang verspüren bei der Stadtzeitung mitzumachen oder mal mit uns darüber reden wollen, was an der Zeitung gut/schlecht ist oder auch nur zu einem billigen Kaffee kommen wollen. Denn für diese (hoffentlich netten!) Leute wird ab sofort einmal pro Monat ein Termin zur Verfügung gestellt, wo wir in unserem neu-

em gemütlichen Laden in der Zasiusstr. 40 über dieses und jenes reden können.

Ich weiss selbst, welche Überwindung der Versuch kostet, an eine nach aussen homogen erscheinende Gruppe heranzutreten und auch noch von der Sache selbst, nämlich wie eine Zeitung gemacht wird, keine Ahnung zu haben.

Der Zweck dieses Treffs soll darin bestehen, diese anfänglich auftretende Schwellenangst möglichst aufzufangen und damit die Funktion übernehmen, interessierten Leuten den Einstieg zu erleichtern.

Ein Mangel, der der Stadtzeitung von Anfang an anhängt, ist das fehlende Feedback, die Reaktion aus der Öffentlichkeit. Mich würde wirklich mal interessieren, was ihr von unserer Arbeit haltet. Findet ihr die Zeitung so gut, oder kauft ihr sie nur wegen der Kleinanzeigen und dem Veranstaltungskalender, dass bei uns so wenig Reaktion eintrifft - oder ist es wieder mal nur Faulheit??

Schreibt doch mal eure Meinung oder kommt zu dem Treff für Leute, die an unserer Mitarbeit interessiert sind und oder mit uns über die Zeitung reden wollen am:

**FREITAG, 19. MAI 78 17.00 bis 20.00** in unserem Laden in der Zasiusstr. 40, Ecke Scheffelstrasse.

Den Termin für den Treff im Juni findet ihr in der nächsten Stadtzeitung.



Sie stehen in dringendem Verdacht, uns fotografiert zu haben.

# Katastrophenplan Fessenheim- 2. Teil juristisches Nachspiel



Am 2.1.1978 sollte sich ein Mitwisser im Gefängnis am Holzmarktplatz zum Haftantritt melden. Er hatte sich geweigert, die Namen derer preiszugeben, die am 7. 3. 77 den größten Teil des Katastrophenplans für das AKW Fessenheim sichergestellt hatten. Wie die letzten Monate der Hilflosigkeit öffentlicher Stellen in der Frage eines Katastrophenfalls zeigten, war diese "Tat" nur notwendig. Statt die Sicherheit der Bevölkerung

zu verbessern, wollte der Staat aber lieber das "Zeugnis" des Mitwissers mit einem Ordnungs( beuge) geld, "ersatzweise" 16 Tage Beugehaft "erzwingen". Die Zahlungsfrist war am 2.1. abgelaufen. An diesem Tag demonstrierten indes über 100 weitere Mitwisser (Mitglieder der badisch-elsässischen Bürgerinitiativen) vor dem Amtsgericht am Holzmarktplatz. Die Polizei hingegen demonstrierte Staatsmuskeln

Natürlich hielt sie das Ganze auch fotografisch fest. Dass auch andere fotografierten, gefiel den Ordnungshütern allerdings überhaupt nicht. Sie versuchte, einem dpa-Pressefotografen die Kamera zu entreißen. Nach lautstarkem Protest aller erhielt dieser sie jedoch zu rück - natürlich ohne Film.

Weniger Glück hatte das Mitglied der Gewaltfreien Aktion (GAF) H. -J. Lenz: seine Kamera wurde "einbehalten". Dabei hatte ein Polizist seinen Knüppel so stark geschwungen, dass Lenz ein Arm in Gips gelegt werden musste.

Mit seinem Einsatz wollte dieser Polizist "sein Recht am eigenen Bild geltend" machen - H. -J. Lenz hatte nämlich gewagt, ihn zu fotografieren.

Daraufhin erstattete Lenz gegen den Polizisten Strafanzeige wegen schwerer Körperverletzung. Das hätte er besser unterlassen. Denn flugs drehte die Polizei den Spiess herum und konterte

mit einer Strafanzeige gegen ihn! Wegen "Widerstands gegen die Staatsgewalt" (bis zu 2 Jahre Gefängnis)!

Natürlich habe der Polizist rechtens getan, als er Lenz die Kamera entriß, denn schon oft habe man in "konspirativen Wohnungen" und in "Karteien des KBW Fotos von Polizisten gefunden. Nach "vorsorglicher" Entwicklung des Films war die Polizei sogar noch fündiger geworden: Sie meinte, aus der "übrigen Motivwahl" zu erkennen, " dass hier auch Aufnahmen zur Verwendung als Agitationsmaterial zur verleumderischen Darstellung der Polizei gefertigt" worden seien. Ausserdem habe Lenz "offenkundig in der Absicht, die zum Schutz des Amtsgerichts eingesetzten Beamten einzuschüchtern, Nahaufnahmen von den einzelnen Beamten gefertigt".

Nun: dieser Polizist liess sich - Staat sei Dank - nicht einschüchtern (s.o.). Und später behauptete er, er hätte Lenz, bevor er ihm die Kamera entriß, darüber aufgeklärt, dass er nur

seinem "Recht am eigenen Bild" zur Geltung verhelfen wollte. Und nachdem er dieses "Recht" auch durchgesetzt hätte, sich also schon im Besitz der inkriminierten Kamera befunden hätte, - dann hätte sich doch dieser Lenz seiner Staatsgewalt widersetzt, indem er sogar mit beiden Händen die Kamera zurückerobern wollte(!). Im Originalton: "Da sich der Besitzer der Kamera heftig gegen die Beschlagnahme wehrte - er liess sie nicht los - versetzte ich ihm einen kurzen Schlag. Ich habe kurz und so kräftig zugeschlagen, wie es erforderlich war, damit Herr Lenz die Kamera losliess. Der Schlag war jedoch nicht so stark, daß er zu einer Verletzung hätte führen können, die für Herrn Lenz das Tragen eines Gipsverbandes zur Folge hatte". Also gerade die richtige Dosis!

Richtig dagegen ist:

- Der Polizist hatte Lenz nicht gesagt, dass er aus Gründen "eines Rechts am eigenen Bild" die Kamera herauszugeben hätte.
- H. J. Lenz machte keine Aufnahmen von der Polizei, um diese "einzuschüchtern", sondern er fotografierte die gesamte Aktion, also auch schon, bevor die Polizei anwesend war.
- Die Kamera wurde Lenz sofort und ohne Aufforderung mit einem Knüppelschlag entrisen.

Und warum sollte verboten sein, gerade Polizisten beim Fotografieren öffentlicher Versammlungen auszunehmen. Sie sind dabei schließlich - wie der Gesetzgeber es gebührend angemessen ausdrückt: "Personen der Zeitgeschichte". Die Vermutung schliesslich, es könnten Portraitfotos für dunkle Machenschaften angefertigt werden, klingt einigermassen absurd beim Stand der heutigen Fototechnik, die es erlaubt, auch aus Gruppenfotos Portraits herauszuvergrössern. Näher liegt da wohl die Vermutung, daß hier die angeblich befürchtete Einschüchterung des Polizisten zum willkommenen Vorwand genommen wurde, AKW-Gegner zu kriminalisieren und darüber hinaus, Fotoberichterstattung über Polizeieinsätze zu verhindern und dadurch die Freiheit der Berichterstattung weiter einzuschränken.

2 Jahre  
Stadtzeit



## LESERBRIEF

### DIE KBW-DEMO

Wir drei waren auf dem Rathausplatz verabredet.

Ausgerechnet da, an diesem Tag, zu dieser Zeit, will der KBW eine Demo machen, ausgerechnet jetzt.

Und sie sammeln sich schon. Und wie sie sich so sammeln, die Leutchen, von da kommt einer, von dort zwei mit einem riesigen roten Transparent, den kennst du, den dort auch, die meisten kennen, grüssen dich nicht mehr: du trägst einen schwarzen Stern. Es werden immer mehr, massenhaft strömen sie, jetzt sind's schon fünfzig!

KBW-interne Demo, mit ihren ach so objektiven, von der richtigen Linie strotzenden Parolen, aber so unpersönlich, lust- und freudlos.

Sie haben sich gesammelt, sie laufen los, mit ernstem Blick, sich ihrer schweren Verantwortung bewusst, diese 50 Leute.

Ein Typ versucht uns zu missionarisieren. "Du warst doch auch mal organisiert!", sieht meinen schwarzen Stern, meint voll Empörung "Oh jeh" und zieht hinter seinen Genossen her. Vorne beim KBW-Stand treffen wir ein paar Körper aus der JZ-Initiative, wir wollen ins Kaffee.

Da kommen sie wieder! Vorher war es ja noch lustig, ihr emsiges Treiben zu beobachten, jetzt bist du deprimiert, stehst einen Moment erschrocken still; fast im Laufschrift ziehen sie vorbei, biegen um die Ecke, kurz sieht man noch die Rücker der letzten Reihe, aber die Passantenmenge schliesst sich schon wieder hinter ihnen, dann biegen sie auch schon um die nächste Ecke, sind verschwunden wie ein Phäntom. Sie sehen aus wie eine etwas arg gross geratene Touristengruppe in Venedig, durch die Stadt eilend, hetzend, um möglichst viele der Sehenswürdigkeiten mitzukriegen, wie die Touris-

ten möglichst viele Gebäude, möchten sie möglichst viele Bürger mitkriegen, huschend von Brücke zu Palast, von Passant zu Passant. Es eint sie mit den Touristen auch der stiere Blick, die nach unten gezerrten Mundwinkel, diese lustlose Hetzerei, das ZK hat's befohlen, Amen.

Zehn rote Transparente für diese Massendemo erhöhen noch die Lächerlichkeit der Szenerie. Und die Bürger verhalten sich ganz unnormal: keine Aggressivität, kein Ruf "geht doch rüber"! dringt an meine Ohren, wie exotische Ausländer werden sie kurz angeguckt, vorbeigelassen, dann wogt die Menge ungerührt weiter. Manche lächeln leicht, ich verziehe schmerzhaft das Gesicht, der aufrechte Gang?

Ich fahre nach Hause und träume bei den Doors von lustigen, lustvollen, farbigen, spassmachenden Demos.

A. N.

## Lehrer sind empört!!

Auf Anordnung der Landesregierung Baden-Württemberg sind Anfang April 1978 Lehrer der Müllheimer Schulen vom Bürgermeister der Stadt Müllheim zu einem Selbstschutzlehrgang im Rahmen der Katastrophenplanung für das Atomkraftwerk Fessenheim eingeladen worden.

Der Selbstschutzgrundlehrgang sollte an vier Nachmittagen zu jeweils drei Stunden abgehalten werden. Ein Programm wurde den Lehrern nicht bekannt gegeben. Doch stellte sich bereits am ersten Tag heraus, dass die Referenten des BVS (Bundesverband für Selbstschutz) die Durchführung eines Erste-Hilfe- und Brandschutzlehrganges planen.

Auf die Frage der beteiligten Lehrer, was dies mit einem Katastrophenschutz bei einem AKW-Unfall in Fessenheim zu tun habe, liessen die Referenten durchblicken, dass entgegen der Ankündigung in der Einladung hierzu nichts gesagt werden könne. Insbesondere die eindringlichen Fragen nach Verhaltensregeln für Lehrer, Schü-

ler und Eltern im Katastrophenfalle, nach Schutzräumen, Messstellen und Alarmierungssystemen blieben unbeantwortet. Nach Auskunft der Referenten lägen hierzu keinerlei Informa-



Trotz AKW Fessenheim gibt es keinen Katastrophenschutz in den Schulen!



tionen vor. Strahlenschutzlehrgänge würden nur im Zusammenhang mit Selbstschutz im Kriegsfall abgehalten und seien nicht für Unfälle in Atomkraftwerken vorgesehen.

Den "selbstschutzbeauftragten" Lehrern blieb angesichts dieser Situation nichts übrig, als auf diesen sinnlosen Lehrgang zu verzichten und bei der Landesregierung zu protestieren. Es wurde als skandalös empfunden, dass angesichts des seit einem Jahr laufenden AKW's Fessenheim, dessen Stilllegung immer wieder gefordert wird, nicht einmal minimale Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden - zumal nun auch schon zwei weitere AKW-Blöcke in Fessenheim EDF-intern (Electricité de France) beschlossene Sache sind!

Müllheimer Lehrer entschlossen sich daraufhin, auf der GEW-Demonstration am 14. April in Stuttgart mit einem eigenen Transparent auf die Problematik aufmerksam zu machen. (siehe Bild)

# Das neue Universitätsgesetz ist Mist!!

Das sagte nicht etwa ein Radikaler mit Berufsverbot über das am 1. 1. 78 in Kraft getretene Gesetz, sondern ein treuer Diener dieses Landes: Dr. Friedrich Wilhelm Siburg, Kanzler der Universität Freiburg. Er sagte es auch nicht im Geheimen oder spät und trunken am Stammtisch sondern am Morgen des 21. April auf einer Podiumsdiskussion im grossen Hörsaal Zoologie. Bei der Podiumsdiskussion, die -wie in der letzten Stadtzeitung berichtet- im Rahmen der Aktionswoche der wissenschaftlichen Hilfskräfte der biologischen und physikalischen Institute stattfand, gaben ausser Kanzler Siburg noch ihre Meinung zum Besten: Dr. J. Meyer, SPD-Landtagsabgeordneter; U. M. Drescher, FDP; Klaus Voss, ÖTV; Dr. Wolfgang Roth, GEW; Dr. Jochen Bussmann, Bund demokratischer Wissenschaftler; Prof. H. C. Spatz, Biologe; Hermann Trick, Personalrat und C. Wetterich als Vertreter der Betroffenen. (Wissenschaftliche Hilfskräfte (Doktoranden und Diplomanden) arbeiten bei voller Arbeitszeit bislang auf der Grundlage eines ausserordentlichen 100-Stunden Vertrags. Durch das Landeshochschulgesetz sollen nun aber nur noch 86-Stunden Verträge möglich sein. Dies ändert natürlich nichts an der tatsächlich erforderlichen Arbeitszeit.)

Nachdem C. Wetterich die für die wissenschaftlichen Hilfskräfte entstandenen finanziellen und sozialen Verschlechterungen geschildert hatte, nämlich 14% Bruttolohnkürzung, keine Arbeitslosenversicherung, Einschränkung des Personalvertretungsrechts, Urlaubskürzung von 22 auf 15 Werk tage etc., begründete C. Wetterich in vier Thesen den Widerstand der Betroffenen:

1. Im Gegensatz zu ihrer Bezahlung leisten die Diplomanden und Doktoranden einen sehr wesentlichen Teil von Forschung und Lehre.
2. Mit der Phrase von der "Ausbildungsphase besonderer Art" umschreibt der Gesetzgeber die völlige Willkür bei der Bezahlung der wissenschaftlichen Hilfskräfte und begründet da-

mit die beispiellose Ausbeutung dieser Angestellten. Weder die Laufzeit der Verträge noch die Höhe der Stundenzahl ist bei immer voller Arbeitszeit geregelt. Nur das Maximum der Stundenzahl ist auf 86 Stunden festgelegt.

3. Wer sich nicht wehrt, wird geprügelt. Die Forderung der wissenschaftlichen Hilfskräfte tarifliche Absicherung der Verträge.
4. Das Universitätsgesetz ist Glied einer planmässigen Entrechtung des Mittelbaus und der über Drittmittel bezahlter technischen Angestellten.



Deshalb forderte C. Wetterich im Auftrag der Betroffenen zur Organisierung in der ÖTV und zum gemeinsamen Widerstand gegen die Verschlechterung der Lebensbedingungen auf. Dem konnte Kanzler Siburg als nächster Redner nichts konkretes entgegenhalten. Von den Betroffenen zur Rede gestellt gipfelte sein Redebeitrag deshalb in dem Ausruf: "Das neue Universitätsgesetz ist Mist!" Als konkrete Begründung für die Herabstufung auf 86 Stunden brachte er, man habe die wissenschaftlichen Hilfskräfte vergessen, als seinerzeit die wöchentliche Arbeitszeit der Angestellten von 46 auf 40 Stunden verkürzt worden war und diese Benachteiligung wolle man jetzt reparieren. Angesichts des Um-

stands, dass für die Angestellten die tatsächliche Arbeitszeit verkürzt wurde, für die Hilfskräfte jedoch sich durch die neuen Verträge an der tatsächlichen Arbeitszeit nichts ändert, ist dies blanker Zynismus. Von seinen Äusserungen erscheint für die Betroffenen weiterhin von Wichtigkeit die Zusage, dass alle - auch die schon jetzt mit 86 Stunden angestellten - das volle Weihnachtsgeld erhalten würden. Als grossartige Lösung pries Siburg die auf Darlehen zu erhaltende Graduiertenförderung an: "Wir wissen garnicht wohin mit dem Geld!"

Alle anderen am Podium teilnehmenden Vertreter lehnten die Verschlechterung für wissenschaftliche Hilfskräfte ab. Sie unterstützten -mit Ausnahme von Prof. Spatz- die Forderung nach Tarifverträgen von mindestens einer halben BAT (Bundesangestelltentarif) 2A-Stelle mit Arbeitslosenversicherung (Ein Assistent erhält BAT 2A).

Vor allem von Seiten der Gewerkschaftsvertreter wurde mehrfach hervorgehoben, dass es sich bei diesen Massnahmen gegen die wissenschaftlichen Hilfskräfte im Kern um eine Disziplinierungsmassnahme gegen eine noch kritische Gruppe von Universitätsmitgliedern handele. Klaus Voss (ÖTV) unterstrich weiterhin, dass die Durchsetzung von Tarifverträgen eine Frage der Macht sei. Er forderte die wissenschaftlichen Hilfskräfte auf, sich in der ÖTV zu organisieren

Durch Beiträge aus dem Publikum (ca. 250 Anwesende) wurden die konkreten Einzelfälle dargestellt, denen vor allem Kanzler Siburg mit zunehmender Nervosität gegenüberstand.

Die erste Reaktion auf diese Aktionswoche kam von Seiten der ÖTV: Die Vertrauensleuteversammlung, Bereich Wissenschaft und Forschung, beschloss eine Veranstaltung zu den Auswirkungen des Universitätsgesetzes durchzuführen.

Voraussichtlich: 23. Mai 78

Frohe Einkehr  
Lehenerstrasse  
Nebenzimmer

# STROMZAHLUNGSBOYKOTT -

## Eine neue Protestform gegen KKW's ?

Am 10. Mai 1978 findet in der Evangelischen Studentengemeinde, Turnseestr. 16 um 20. 15 die 1. Vollversammlung der Teilnehmer am Stromzahlungsboykott statt. Dort soll über den genauen Beginn des Boykotts, die Forderungen, die erhoben werden sollen und die Aktionen, die ihn begleiten werden, diskutiert und beschlossen werden. Die Initiativegruppe, die Gewaltfreie Aktion Freiburg (GAF), hatte per Brief die Vollversammlung einberufen, nachdem bei ihr inzwischen an die 100 Bereitschaftserklärungen eingegangen waren. Dem Brief lag ausserdem eine ausführliche, von einer Rechtsanwältin ausgearbeitete Darstellung der rechtlichen Seite des Boykotts bei, aus der wir nachstehend auszugsweise zitieren. Der vollständige Text ist von der GAF zu erhalten.

Da diese Aktion noch viel zu wenig bekannt ist, sollen zunächst noch einmal die wichtigsten Informationen zum Boykott kurz dargestellt werden. (Siehe auch die Febr. -Nr. der STADTZEITUNG, S. 20)

### WARUM EIN STROMZAHLUNGSBOYKOTT ?

Bisher haben wir gegen AKW's hauptsächlich mit dem Mittel "Bauplatzbesetzung" gekämpft. Wir meinen, dass es notwendig ist, unseren Widerstand gegen Atomenergie auch auf anderen Ebenen zu führen. Wir suchen nach Wegen, unseren Kampf mit gewaltfreien Mitteln fortzusetzen und zwar so, dass jeder von uns daran teilnehmen kann und so eine breite Bewegung entsteht. Wir tragen alle über Stromrechnung und Steuern zur Finanzierung der Atomkraftwerke bei. Hier bietet sich die Möglichkeit, an einem Punkt Widerstand zu leisten, wo jeder direkt mit Atomenergie zu tun hat.

### STROMZAHLUNGSBOYKOTT - WAS IST DAS ?

Stromzahlungsboykott heisst, dass wir die Stromrechnungen

nicht mehr in voller Höhe bezahlen, sondern nur noch teilweise. Damit zeigen wir, dass wir nicht bereit sind, uns an der Finanzierung der Atomkraftwerke zu beteiligen. Wir schlagen vor, etwa 10% der monatlichen Stromrechnung einzubehalten. Das einbehaltene Geld wollen wir dann auf ein Treuhandkonto (Das Treuhandkonto ist eine Art Sperrkonto, das von einem Rechtspfleger verwaltet wird) überweisen.

### WIE BETEILIGT MAN SICH AM BOYKOTT ?

Zunächst kündigt man die dem E-Werk erteilte Abbuchungsvollmacht und lässt sich die monatliche Stromrechnung bzw. die Pauschale ins Haus schicken. Auf der Vollversammlung der Teilnehmer am Stromzahlungsboykott (am 10. Mai) wird dann über den genauen Beginn des Boykotts und alles Wesentliche, was damit zusammenhängt, beschlossen werden. Auch nach dem 10. Mai kann man natürlich in den Boykott einsteigen. Alle notwendigen Informationen hierzu sind bei der GAF erhältlich.

### WELCHES RISIKO GEHEN WIR EIN ?

(Die folgenden Zitate sind der ausführlichen Darstellung der rechtlichen Situation entnommen, die bei der GAF zu erhalten ist) Die Reaktion von Badenwerk und FEW werden wir gemeinsam diskutieren und angehen. In strafrechtlicher Hinsicht sind keinerlei Massnahmen zu befürchten, da es sich hier um eine rein zivilrechtliche Angelegenheit handelt.

Zivilrechtlich sieht es so aus: "Die FEW-Kunden sind privatrechtlich verpflichtet, die Rechnung voll zu bezahlen. Durch die Zahlung auf das Sonderkonto wird man von dieser Verpflichtung nicht frei."

Auf die Nichtzahlung kann das Energieunternehmen mit Mahnverfahren und Stromabstellungen reagieren.

Zunächst zum Mahnverfahren: "Da man durch die Nichtzahlung in Verzug kommt, hat man Ver-



zugszinsen zu zahlen und die Mahnkosten (2. 50 für jede Mahnung) .... Die FEW kann sodann wahlweise ein Mahnverfahren einleiten oder Klage vor dem Gericht erheben. Bei Zustellung eines Mahnbescheides kann man Widerspruch einlegen, dann geht das Verfahren in ein normales Klageverfahren über. ... An Kosten entstehen dafür ungefähr:

Für einen Mahnbescheid, ohne dass die FEW einen Rechtsanwalt einschaltet, ca. 11. -DM,

### - Bereitschaftserklärung -

- o Ich nehme am Stromzahlungsboykott teil, sobald sich mit mir zusammen 1000 Haushalte dazu bereit erklärt haben
- o Ich bin bereit, die Aktion zu unterstützen durch nachbarschaftliche Hilfe sowie Verbreitung dieser Erklärung
- o Ich bin am Stromzahlungsboykott interessiert und ziehe meine Abbuchungsvollmacht zurück
- o Ich bitte um ein Informationgespräch über den Stromzahlungsboykott. (Wir sind gerne bereit, Sie zuhause zu besuchen).
- o Ich bin bereit, durch finanzielle Unterstützung, Portokosten und ähnliches mitzutragen.

Datum.....

Unterschrift.....

Name.....

Adresse.....

Tel.....

Bitte ausfüllen und zurückschicken an:

Initiative Stromzahlungsboykott  
c/o Hans Jürgen Lenz, Rempart  
Str. 9, 78 Freiburg

mit Rechtsanwalt ca. DM 34. -. Wenn auf den Mahnbescheid nicht bezahlt wird, aber auch kein Widerspruch eingelegt wird, kann ein Vollstreckungsbe- fehl ergehen, dafür entstehen zusätzliche Kosten; ohne RA DM 3. -, mit RA ca. DM 15. - Bei einem Prozess (wenn ent- weder von vornehmein Klage erhoben wurde, oder auf Wider- spruch gegen Mahnbescheid) entstehen an Kosten insgesamt ohne RA ca. DM 50. -, mit RA ca. DM 100. - Aus einem Vollstreckungsbe- scheid und aus einem Zivilurteil kann die Zwangsvollstreckung

betrieben werden. Dafür entstün- den weitere Kosten. "

Das hört sich schlimmer an als es wirklich ist. Gerade was die Kostenfrage angeht, so muss man sich vor Augen halten, dass es sich um eine gemeinsame Ak- tion einer grösseren Gruppe han- delt und der einzelne Teilnehme- auch in finanzieller Hinsicht nicht alleine gelassen wird. Für evtl. Zivilprozesse stehen die Rechtsanwälte der Initiativgrup- pe zur Verfügung, wobei die Pro- zesskosten kaum mehr als 150. - DM betragen können. Wer durch die Prozesskosten überfordert wird, kann auf die Unterstützung durch den Rechtshilfefond rech- nen.

Als weitere mögliche Reaktion der FEW käme eine Stromsper-

**AKTIONSTAG FESSENHILIM**  
Am 4. oder 10. Juni findet 'ne Fahrraddemo mit vielen Aktionen in den Dörfern im Markgräfler Land statt. Motto: "Mit der Blume in der Hand, fahren wir durch das Markgräfler Land." Auf Plakate achten!!!!

re in Frage. Zum einen kannes zu einer vertragsmässigen Kündi- gung (Stromsperrung) kommen, wenn sich die vielen Einzelbeträ- ge zu der Höhe von einem oder zwei Monatsbeträgen summiert haben. "Gegen die dann erfolgen- de Stromsperrung wird juri- stisch nichts zu unternehmen sein. "

Zum andern besteht die Mög- lichkeit der fristlosen Kündigung aus wichtigem Grund. Dagegen kann man beim örtlichen Amts- gericht den Antrag auf eine "Einstweilige Verfügung" im Hinblick auf die Weiterbeliefe- rung mit Strom stellen. "Zur Begründung kann man auf die Schwierigkeiten der Umstellung (z. B. Kranke, Kinder, Säuglinge werden betroffen) und auf die Unverhältnismässigkeit der Mit- tel (nur 10% der Rechnung bleibt unbezahlt, es besteht grundsätz- lich Zahlungsbereitschaft, wie die Hinterlegung des nichtbe- zahlten Geldes beweisst) hin- weisen. Der dann möglicherwei- se vom E-Werk eingeleitete Pro- zess auf Feststellung der Been- digung des Stromlieferungsver- trages durch berechnigte ausser- ordentliche Kündigung hätte wohl ganz erhebliche politische Brisanz."

Wenn wir viele sind, wird es Badenwerk und FEW nicht mög- lich sein, einzelne herauszu- greifen. Gemeinsam werden wir uns gegen die Massnahmen weh- ren und die Öffentlichkeit infor- mieren.

Je mehr Boykotteure,  
- desto geringer die Wahrscheinlichkeit eines Prozesses für je- den Einzelnen  
- desto grösser die Wirkung der Aktion in der Öffentlichkeit



**NICHT VERGESSEN:**

**1. VOLLVERSAMMLUNG**

am 10. Mai, 20. 15 Uhr Evang. Studentengemeinde, Turnseestr.16

**AUFRUF AN ALLE KKW- GEGNER**

Bei der Platzbesetzung in Wyhl waren tausende beteiligt, viele davon aus Freiburg. Die Frage liegt nahe, warum sich für den Stromzahlungsboykott bisher "nur" an die hundert Haushalte bereiterklärt haben. Ausgerech- net auch noch bei einer Form des legalen Protestes, an der sich jeder beteiligen kann, bei einem ausserordentlich gerin- gen persönlichen Risiko. Liegt der Grund für die bisher relativ geringe Beteiligung darin, dass viele den Boykott nicht für die geeignete Art des Protestes hal- ten? Oder ist die ganze Aktion einfach noch zu wenig bekannt? Die Absicht dieses Artikels ist es, den Anstoss zu einer öffent- lichen Diskussion zu geben.

Schreibt uns eure Meinung zum Boykott und/oder geht zur Voll- versammlung am 10. Mai in der ESG.

**BEKLEIDUNG** AUS DEN 20IGER BIS 60IGER JAHRE  
**SELBSTGENÄHTE** RÖCKE + HOSEN + ANDERES  
**SCHMUCK**  
**TEE**  
**HENNA** **SEIFEN**  
**INDISCHE ÖLE**  
**RÄUCHERSTÄBCHEN**  
**SCHMINKE**  
**GLITTER**  
**USW.**

ES GEHT DIE LOU LILA VON KOPF BIS SCHUH LILA  
AUCH DAS DESSOS LILA DAS IST SEHR SCHÖN  
SIE HAT DEN HUT LILA ER STEHT IHR GUT LILA  
WAS SICH DATUT LILA DAS MUSS MAN SEH W  
ES IST IHR HEUT LILA WENN JEHEND KOMMT LILA  
MACHT SIE DIE LAMPE LILA BEIM LILA BETT.

**piä rainer**  
geöffnet Mo-Fr 10<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>  
Sa 10<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>

**Fischerstr. 18**



..... und die Massen

Auf dem letzten Plenum der Freiburger Bürgerinitiative gegen Kernenergieanlagen am 26. April wurde als wesentlicher Punkt des Abends die Stellung der BI zum 1. Mai besprochen. Man einigte sich schnell darauf, an der DGB-Demonstration in Emmendingen teilzunehmen und dort ein schon gedrucktes (!)-BI-Flugblatt zu verteilen.

Der Haken war nur: etwa die Hälfte der Anwesenden hatte grundlegende Kritik an diesem Flugblatt und lehnte die Verteilung deswegen ab. Die Kritik bestand in folgenden Punkten:

1. Das Flugblatt beschränkte sich im wesentlichen auf Argumente zum Problem Atomkraftwerke und Arbeitslosigkeit und liess den wichtigen Punkt der Gefährdung und der langsamen Verschlechterung der Lebensbedingungen durch KKW's völlig ausser acht.
2. Auf die Auseinandersetzung innerhalb der Gewerkschaft wurde nur mit einem Satz



leise verwiesen. Mit der Begründung aus KBW-Mund, man könne sich bei den derzeitigen Kräfteverhältnissen eine Auseinandersetzung mit der Gewerkschaftsführung nicht leisten.

Alle Wortbeiträge, die diese opportunistische und äusserst schädliche Vorgehensweise kritisierten, und selbst ein Kompromissvorschlag, der die Verteilung des Flugblattes als Dokumentation mit zusätzlichen Hinweisen beinhaltete, wurden vom Tisch gewischt. Beiträge von Gewerkschaftsmitgliedern, die es als einen Rückschlag für ihre Arbeit empfanden, wenn sie das Flugblatt an die Kollegen verteilt würde, wurden nicht weiter diskutiert. Stattdessen wurde mit 17 Anwesenden eine Abstimmung durchgezogen, die 8 zu 7 für die kommentarlose Verteilung des Flugblattes am 1. Mai ausging. (bei zwei Enthaltungen). Alle Proteste gegen die Ausführung dieses knappen Ergebnisses

bei wenigen Anwesenden unter Hinweis auf die grundlegenden Differenzen wurden von der KBW-Fraktion gekonnt übergangen. Diese Praxis ist erst dadurch möglich geworden, dass ein Grossteil der BI-Mitglieder die Auseinandersetzung in der Bürgerinitiative nicht mehr führen will und kann. Mit der Konsequenz, dass ein Häuflein von zum grössten Teil im KBW organisierten Dauerschwätzern jetzt die Öffentlichkeitsarbeit einer Bürgerinitiative bestimmt, die aufgrund früherer Aktivitäten und Äusserungen noch Gewicht hat. Aufgrund von Äusserungen und Aktivitäten, die damals der KBW ausnahmslos bekämpfte.

Deshalb seien hier alle ehemaligen und jetzigen BI-Mitglieder aufgefordert, diesen Zustand in den Stadtteilgruppen UND im Plenum zu beenden. Sorgt wieder für demokratische Verhältnisse IN der Bürgerinitiative gegen Kernenergieanlagen!

## Arbeit mit ausländischen Jugendlichen im Stühlinger

Ausländische Arbeiter und ihre Familien stellen im Stadtteil Stühlinger einen grossen Anteil an der Bevölkerung. Nicht nur die Wohnverhältnisse sind fragwürdig: die Wohnungen sind oft zu eng und befinden sich in einem schlechten Zustand, liegen zudem in verkehrsreichen Strassen wie Escholzstrasse, Ferdinand-Weiss-Str. etc. Dass dafür meist noch saftige Mieten bezahlt werden müssen, braucht man kaum zu betonen. Weniger bewusst ist vielen sicher die katastrophale Situation der ausländischen Kinder und Jugendlichen: Für die Kinder gibt es weder genügend Spielplätze noch andere Möglichkeiten, die Freizeit zu verbringen. Die Jugendlichen haben überhaupt keine Gelegenheit, sich irgendwo zu treffen und etwas gemeinsam zu unternehmen; dies ist um so alarmierender angesichts der

Tatsache, dass nur ca ein Drittel der ausländischen Jugendlichen den Hauptschulabschluss schaffen und damit kaum Chancen haben, eine Lehrstelle zu bekommen. Es ist ganz offensichtlich, dass die Stadt und die Institutionen nicht in der Lage sind, die Probleme der ausländischen Jugendlichen (besonders im Stühlinger) zu erkennen und intensiv anzugehen.

Wir - d.h. der Arbeitskreis "Ausländische Kinder und Jugendliche im Stühlinger" - sind ca 10 Leute und arbeiten seit 3 Jahren mit ausländischen Kindern (Hausaufgaben machen, spielen, schwimmen...). Ende 1977 haben wir damit begonnen, 2 Jugendgruppen mit Jugendlichen aus dem Stühlinger und aus der Beurbarung (im Alter von ca 12-14 sowie 14-17 Jahren) aufzubauen. Dies ist im wesentlichen gelungen, allerdings kommen manche Jugend-

liche nur sehr unregelmässig zu den Gruppenstunden, so dass der "Kern" der beiden Gruppen erst aus 3 - 5 Jugendlichen besteht. In der nächsten Zeit wollen wir uns vor allem darum bemühen, dass die beiden Gruppen etwas grösser und stabiler werden und dass der Kontakt zu den Eltern aufgebaut bzw. intensiviert wird.

Vielleicht gibt es ein paar Leute die trotz Anstrengung im Studium oder Beruf noch Zeit und Interesse haben, bei uns mitzuarbeiten. Einige Leute müssen jetzt leider aufhören. Da für eine kontinuierliche Arbeit sehr dringend ist, dass wir ein paar neue Mitarbeiter finden, fordern wir Euch auf mitzumachen. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 18.30 Uhr, Klarastr. 11, 2. Stock.  
**Kontakt:** Rainer Buchwald,  
 Tel: 29332



# Hilfe für Straftatlassene



## Anlaufstelle Freiburg

Die studentischen sozialpolitischen Aktivitäten gegen Ende der 60iger Jahre führten im September 1971 zur Gründung der Anlaufstelle für Straftatlassene, die kurz darauf vom Freiburger Bezirksverein der badischen Gefangenen- und Entlassenenfürsorge ( heute: Bezirksverein für soziale Rechtspflege) als Träger übernommen wurde.

Zur Anlaufstelle kommen entlassene Strafgefangene auf Hinweise der Strafvollzugsanstalten u. anderer Institutionen z.B. Sozialamt, Arbeitsamt, aus eigenem Entschluss oder nach erneuter Haftstrafe, weil noch Kontakte bestehen.

Der grösste Teil der Entlassenen kommt mit ausgesprochen schlechten materiellen Voraussetzungen zur Anlaufstelle. Geld Arbeit, Wohnung und Papier fehlen in vielen Fällen. Ausserdem ist die persönliche Entwicklung häufig beeinträchtigt durch Schwierigkeiten in der Familie, fehlenden Schulabschluss, Heimaufenthalte, frühe Konfrontation mit Kriminalität. Der Strafvollzug selber tut, durch Verwaltung und Verwahrung des Inhaftierten ein übriges dabei.

Die psychischen, materiellen und sexuellen Probleme können von den Entlassenen kaum aus eigener Kraft gelöst werden. Daher hat es sich die Anlaufstelle zur Aufgabe gemacht, die Entlassenen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu unterstützen.

Die Aufgaben werden von zwei hauptamtlich angestellten Sozialarbeitern und mehreren ehrenamtlichen Mitarbeitern wahrgenommen. Sie erstrecken sich auf drei Bereiche:

Zunächst werden erste materielle Hilfen geleistet (Soforthilfe):

- Wohnungssuche
- Arbeitsbeschaffung
- Hilfe im Umgang mit Ämtern (Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung, Arbeitspapiere, Schuldenregelung etc.

Darüberhinaus bemüht sich die Anlaufstelle um weitere persönliche Hilfen:

- Einzelgespräche bei persönlichen Problemen
- Angebot einer Gesprächsgruppe
- Zwanglose Kommunikation, Kontakte und Freizeitgestaltung in der Anlaufstelle (Tischtennis-spielen, Fernsehen, Kochen)
- Weckung von Eigeninitiative, Wiedererlernen von Selbstständigkeit.



Der sozialen Vereinsamung aufgrund der Ablehnung durch die Gesellschaft wird das Erfahren von Gemeinschaftsgefühl in der Anlaufstelle entgegengesetzt.

Der dritte Bereich ist die Öffentlichkeitsarbeit. Sinnvolle Arbeit kann von der Anlaufstelle nur geleistet werden, wenn sie Unterstützung und Mitarbeit in der Öffentlichkeit findet. Das betrifft die Arbeits- und Wohnungssuche, aber auch Kontakte im Freizeitbereich (Tischtennisturniere, Kegeln, Sport etc.)

Einmal in der Woche trifft sich eine Öffentlichkeitsarbeitsgruppe. Ihre Aufgabe ist es, die Probleme des Strafvollzugs und des Entlassenen der Bevölkerung näherzubringen und Vorurteile abzubauen. Ihr Hauptanliegen ist es, die Notwendigkeit einer Veränderung des Strafvollzugs deutlich zu machen. Das geschieht zur Zeit hauptsächlich

durch Veranstaltungen in Schulen und Gemeindegruppen.



Die nächste Gelegenheit für ein Kennenlernen der Anlaufstelle ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Anlaufstelle mit

- Spastikertagesstätte-Oberriederstrasse
- Janus-Korsczak-Schule
- St. Georgswerkstätten
- Lebenshilfe

am 19. Mai auf dem Rathausplatz. Die beiden Tage stehen unter dem Motto "Miteinander leben - nicht nur einmal im Jahr" und werden nicht nur trockene Information bieten, sondern auch Musik, Theater, Pantomime, Kasperletheater und Flohmarkt.

Die Öffentlichkeitsarbeitsgruppe der Anlaufstelle

## Kneipe im Stühlinger Ecke Eschholz

# Ratten Spiegel

Regelmässig  
KINO in der Kneipe



Mo - Fr 11 - 24 h

Sa 9 - 1 h

So 17 - 24 h

Engelhergerstrasse

# Die «präventiven Massnahmen» der Polizei



Vor wenigen Tagen ist das sogenannte "Anti-terrorgesetz" - eine Änderung der Strafprozessordnung (StPO) - nach Einspruch des Bundesrates vom Bundestag endgültig verabschiedet worden. Es wurde als Antwort des Staates auf die "Terroristische Herausforderung" nach der Schleyer-Entführung gerechtfertigt. Die entscheidenden Regelungen entstammen jedoch einem Gesetzesvorhaben, das bereits am 11. 6. 1976 von der Innenministerkonferenz beschlossen wurde, dem "Musterentwurf (ME) eines einheitlichen Polizeigesetzes des Bundes und der Länder".

Dieser Gesetzentwurf enthält bereits umfassende Befugnisse der Polizei zur erkenntnisdienlichen Behandlung und Identitätsfeststellung von meist unverdächtigen Personen, ihre Durchsuchung und zeitweilige Festnahme. Sie kann unter er-

leichterten Voraussetzungen sogenannte Kontrollstellen (Straßensperren) einrichten; die Befugnisse zur Durchsuchung von Sachen und dem Betreten und Durchsuchen von Wohnungen sind tatsächlich fast unbeschränkt, da diese Massnahmen an Voraussetzungen geknüpft sind, die im Augenblick des Zugriffs kaum überprüfbar sind.

Dennoch ist nicht damit zu rechnen, dass mit dem Musterentwurf schon das letzte Wort gesprochen ist. Die Verschärfung des Polizeirechts und auch des Strafverfahrensrechts wird weitergehen.

Bestes Beispiel ist hierfür die sog. "Gebäuderazzia" (Durchsuchen ganzer Wohnblocks). Sie war im Musterentwurf noch nicht vorgesehen, ist aber inzwischen im "Anti-Terror-Gesetz" enthalten und wird nun mit Sicherheit auch in das Polizeirecht übernommen.

Erster Anknüpfungspunkt für polizeiliche Massnahmen ist meist die IDENTITÄTSFESTSTELLUNG. Die Voraussetzungen für die Identitätsfeststellung sind im § 9 I ME geregelt.

a) Die unter Nr. 1 vorgesehene Identitätsfeststellung zur Gefahrenabwehr hält sich auf den ersten Blick im Rahmen der bereits seit jeher geltenden Polizeigesetze. Der general-klauselartige Begriff der Gefahrenabwehr lässt sich jedoch leicht dehnen und man kann sich unschwer vorstellen, dass unter dem Vorwand der Gefahrenabwehr Identitätskontrollen durchgeführt werden, wobei es der Polizei von vorne herein allein um die Feststellung der Personalien geht.

b) Bei der Identitätsfeststellung zur Aufklärung einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit (Nr. 2) fällt auf, wie skrupellos der ME die abschliessenden Regelungen der StPO umgeht: Die StPO und das Ordnungswidrigkeitengesetz (OWiG) sieht die Befugnis allein gegenüber Beschuldigten vor, nicht jedoch gegenüber Zeugen und sonstigen Unbeteiligten. Jedoch werden die Rechtspolitiker jeden falls ihre Skrupel - soweit überhaupt vorhanden - beseitigt sehen, da die StPO inzwischen durch das "Anti-Terror-Gesetz" mit dem ME gleichgeschaltet worden ist.

Das Vorliegen einer Ordnungswidrigkeit (OWi) ist also bereits ausreichend. Auch ist es nicht mehr notwendig, dass die Massnahme zur Aufklärung erforderlich ist, sondern es genügt, wenn sie erforderlich scheint. Das bedeutet: bei jeder nicht genehmigten Demonstration, bei einer Hausbesetzung oder bei einem nicht von der Gewerkschaftsführung abgesegneten Streik hat die Polizei das uneingeschränkte Recht, jeden zu überprüfen und sei er auch noch so unbeteiligt zufällig in der Nähe des Geschehens, um seine Personalien festzustellen.

## § 9 IDENTITÄTSFESTSTELLUNG

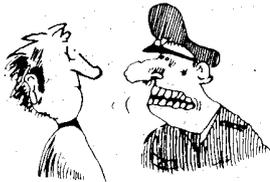
- (1) Die Polizei kann die Identität einer Person feststellen,
1. Zur Abwehr einer Gefahr,
  2. Zur Aufklärung einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit,
  3. Wenn sie sich an einem Ort aufhält,
    - a) von dem aufgrund tatsächlicher Anhaltspunkte anzunehmen ist, dass dort
      - aa) Personen Straftaten verabreden, vorbereiten oder verüben,
      - bb) sich Personen ohne erforderliche Aufenthaltserlaubnis treffen oder
      - cc) sich verurteilte Straftäter verbergen oder
    - b) an dem Personen der Prostitution nachgehen,
  4. Wenn sie sich in einer Verkehrs- oder Versorgungsanlage oder -Einrichtung, einem öffentlichen Verkehrsmittel, Amtsgebäude oder einem anderen besonders gefährdeten Objekt oder in unmittelbarer Nähe hiervon aufhält und Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass in oder an Objekten dieser Art Straftaten begangen werden sollen,
  5. An einer Kontrollstelle, die von der Polizei eingerichtet worden ist, um nach Personen zu fahnden, die Straftaten im Sinne von § 100a der StPO begangen haben und voraussichtlich weiterhin begehen werden.

(2) Die Polizei kann zur Feststellung der Identität die erforderlichen Massnahmen treffen. Sie kann den Betroffenen insbesondere anhalten und verlangen, dass er mitgeführte Ausweispapiere zur Prüfung aushändigt. Der Betroffene kann zur Dienststelle gebracht und festgehalten werden, wenn die Identität auf andere Weise nicht oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten festgestellt werden kann.

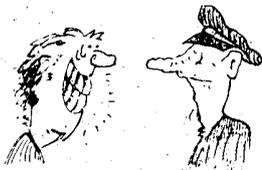


## MASSNAHMEN ZUR FESTSTELLUNG DER IDENTITÄT

2. Die erkennungsdienstliche Behandlung, -die Abnahme von Finger- und Handflächenabdrücken, Aufnahme von Lichtbildern, Feststellung äusserlicher körperlicher Merkmale, Messungen -kann bereits dann durchgeführt werden, wenn eine Identitätsfeststellung anders nicht oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten möglich ist. Zwar soll sie nach der amtlichen Begründung "das letzte Mittel der Identitätsfeststellung" sein, doch kann die Polizei die erkennungsdienstliche Behandlung gegenüber Personen die gerade keinen Ausweis mit sich führen, damit erreichen, dass sie behauptet, eine Identitätsfeststellung sei nicht anders möglich, weil etwa die Angaben zur Person ungläubhaft seien.



Gegenüber Personen, die einen Ausweis mit sich führen, könnte die Echtheit der Ausweispapiere angezweifelt werden und damit jedenfalls erreicht werden, dass diese Personen festgenommen werden können, d. h. zur Dienststelle gebracht werden, um angeblich die Echtheit der Papiere zu überprüfen, obwohl die Echtheit von Ausweispapieren nicht angezweifelt wird. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass trotz mitgeführter Ausweispapiere eine erkennungsdienstliche Behandlung durchgeführt wird. Die Regelung der Festnahme (wie etwa bei Identitätsfeststellungen in § 14 ME) verstösst gegen Art. 104 GG, der die Voraussetzung einer Freiheitsentziehung regelt. § 14 ME sieht nämlich dann eine richterliche Entscheidung über die Freiheitsentziehung nicht vor, wenn "die Entscheidung erst nach der Entlassung zu erreichen ist".



Art. 104 Abs. 2 Satz 2 GG erfordert jedoch eine unverzügliche Einschaltung des Richters. Mit

§ 14 ME könnte diese rechtsstaatliche Erfordernis umgangen werden: Die Polizei braucht nur zu behaupten, die richterliche Entscheidung sei erst nach der Entlassung zu erreichen und kann so eine Person bis zu 48 Stunden festhalten, ohne überhaupt den Richter von der Festnahme zu benachrichtigen. Inzwischen ist im Rahmen der "Anti-Terror-Gesetze" (Gleichschaltung mit dem ME) diese Frist allerdings auf 12 Stunden beschränkt worden.

Angehörige oder eine Person des Vertrauens dürfen nach

§ 15 II ME nur dann von der vorläufigen Festnahme benachrichtigt werden, wenn dadurch nicht der Zweck der Freiheitsentziehung gefährdet wird". In den Fällen, in denen die Polizei nach § 14 ME eine richterliche Entscheidung nicht herbeiführt, verstösst diese Regelung auch gegen Art. 104 Abs. 4 GG, der verhindern will, dass eine Person ohne jede Benachrichtigung einfach für eine gewisse Zeit verschwindet. Da im übrigen der Zweck der vorläufigen Festnahme in den meisten Fällen der Identitätsfeststellung dient, ist das Benachrichtigungsverbot völlig unverständlich, da gerade ein naher Verwandter oder eine Person des Vertrauens am besten Auskunft über die Identität geben könnte.



Wenn es morgends läutet,  
ist es nicht mehr der Milchmann...

Ein weiteres Kapitel der sog. vorbeugenden Verbrechensbekämpfung ist das Betreten und Durchsuchen von Wohnungen. Gemäss § 19, 20 ME. Eine Durchsuchung darf bisher ausser bei "Gefahr im Verzuge" nur durch den Richter angeordnet werden. Diese Regelung entspricht der bisherigen Rechtslage gemäss § 105 StPO. Die bisherige Praxis, wonach regelmässig Gefahr im Verzuge angenommen wurde, dürfte unverändert fortgeführt werden, falls das nach der Änderung der StPO überhaupt noch notwendig sein sollte. Bei der Durchsuchung der Wohnung hat

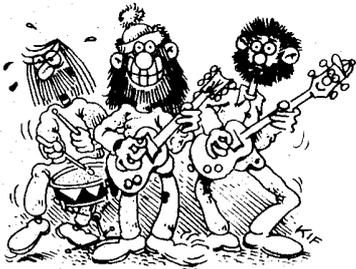
der Inhaber zwar das Recht, anwesend zu sein, jedoch braucht ihm der Grund zur Durchsuchung nicht bekanntgegeben zu werden wenn dadurch der Zweck der Massnahme gefährdet wird. Hierzu genügt der lapidare Hinweis, andere Beteiligte könnten gewarnt werden. Das gleiche gilt für die Anfertigung einer Niederschrift über die Durchsuchung. Auch hier muss dem Betroffenen lediglich die Durchsuchung selbst schriftlich bestätigt werden, wenn ihr Zweck andernfalls gefährdet wird. Es ist folglich keinerlei Kontrolle mehr darüber möglich, was im Einzelnen durchsucht und beschlagnahmt worden ist. Unter Ausnutzung des Gesetzes wird somit der Willkür Tür und Tor geöffnet.

Der ME unterscheidet, was neu ist, zwischen dem Durchsuchen und dem Betreten von Wohnungen. Unter bestimmten, weitgefassten Voraussetzungen darf eine Wohnung zum Zwecke der Gefahrenabwehr jederzeit, d. h. Tag und Nacht, betreten werden. Damit wird Art. 13 GG (Unverletzlichkeit der Wohnung) faktisch ausser Kraft gesetzt. Die im Entwurf getroffene Unterscheidung zwischen Durchsuchen und Betreten dient lediglich dem Ziel, die nach der StPO geforderte vorherige Anordnung einer Durchsuchung für den Bereich der Gefahrenabwehr zu unterlaufen. In der Praxis kommt das Betreten der Wohnung der Durchsuchung gleich. Die Berechtigung zum vorgezeichneten Handeln ergibt sich immer dann, wenn es sich um einen sog. gefährlichen Ort handelt, beispielsweise also dort, wo sich Personen ohne Aufenthaltserlaubnis aufhalten. Massgeblich ist dabei die Auffassung der Polizei, deren Besuche in Ausländerläden, fortschrittlichen Parteibüros, Jugendkollektiven, Anwaltsbüros, Buchverlagen und Buchläden an der Tagesordnung sein werden. Demokratische Schutzrechte werden polizeilicher Effizienz geopfert. Im Anschluss an das Betreten der Wohnung darf die Polizei durchsuchen, beschlagnehmen und die dort anwesenden Personen einer Identitätskontrolle unterziehen (mit allen bereits geschilderten Folgeerscheinungen).

Für unsere Musikfreaks:

## Vom Blues zwischen Schwyzerörgeli

Das Folkfestival auf der Lenzburg in der Schweiz ist seit Jahren bekannt für hervorragende Künstlerauswahl, für breitgefächertes Angebot, für sachkundiges Publikum und "good vibrations". Auf der Burg wurde der Platz zu klein, deshalb haben die Organisatoren 1977 zusätzlich ein Parallelfestival auf dem Gurten in Bern veranstaltet, dort haben die vielen Besucher Platz. Von den beiden Ereignissen wurde diesmal eine Live-Doppel-LP mitgeschnitten.



Schon der erste Titel auf der A-Seite ist ein echter Aufreisser, ein Ohrwurm, das Hören wird zur wahren Freude. Die Waterasons (damals noch mit Martin Carthy, der heute bei Steeleye spielt) singen vom "Country-Life"; ihr a capella ist nicht ohne Pathos, aber mit viel Schwung Präzision und einprägsamen Harmonien. So gehts grad weiter, die vier Seiten halten, was der Anfang verspricht. Eine ganz besondere Perle ist sicher "Ballon Rouge" von Tobler mit (A 6). Jörg Tobler spielt auf einem Hackbrett(!) einen Wahnsinns-Blues. Bisher bleib das Hackbrett in Wastl Fanderls krachlederner Fernsehschau hängen. Im Gegensatz zur bravbezoften Dirndl-Mutti aus der Röhre wirbelt, klopft und schlägt Jörg Tobler auf dem Hackbrett rum, sein Drive geht sofort ins Blut. Die Melodiebögen zeigen, dass er ganz schön viel vom Rock und vom Blues mitgekriegt hat. Er öffnet seinem ursprünglich traditionellen Instrument ganz neue Dimensionen: Die Begleitinstrumente sind eine dezente Wah-Wah-Gitarre und ein Elektrobass. Bei diesem "Ballon Rouge" gibts höchstens vom Staunen einen dicken Kopf. Auch das Häns'che Weiss-Quintett bringt einen neuen Qualitätsbeweis. Von seinen

## und Krummhorn



Virtuosen ist man schon viel gewohnt, aber auf "Some of these days" (D 4) zeigen Häns'che Ernst Born und Gerd Schinkel (A 3+4) setzen den wichtigen politischen Akzent, das "neue Privatlied" von Walter Lietha (B4) macht betroffen, stimmt nachdenklich und kritisiert gleichzeitig den individualistischen Rückzug ins häusliche Glück, den so viele Oberdemonstranten von 68 vollzogen haben. Zu viele glänzende Titel finden sich unter den 28 aufgenommenen; ich will nur einige lohnende Anspieltips geben: "Basse Dance Nr. 8" von Hoity Toity (C3), "Dräckigs Gschirr Blues" von Urs Hostettler & Co (D3), "When I was a fair maid" von der Bothy Band (D5) und "wenn man beim Bure dient" von Moin (A2).

Sicher werden sich an Patty Smith gewohnte Ohren beim Hin-Weiss und Lulu Reinhardt mal wieder etlichen herumkrbsenden Gitarreros was Improvisation wirklich ist.

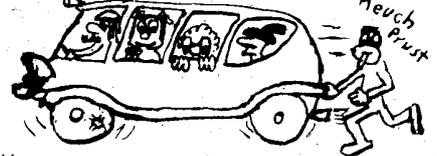
Die Anti-KKW - Lieder von



hören einige Male schwertun. Aber gerade ein hausbacken klingendes Duett von Tonschusser (B1) hat ein ganz schön radikal-feministischen Text, und Mandalas Klarinette geht wirklich los (B3), so grosse Vorurteile an dieses Instrument auch geknüpft sein mögen. Konzentriertes Zuhören lohnt sich über das ganze Album hinweg. Am besten klammert jeder seine vorgefassten Meinungen über Instrumentierungen aus. Freilich zeigt das Cover so richtigen Happy-Folk mit Ringelreihen, das Begleitheft hätte nicht

ganz so lieblos und lapidar ausfallen dürfen. Oft fehlen wichtige Texte und Übersetzungen, die Kommentare sprühen selten

## Indien



Mitfahrgelegenheit nach Indien mit Omnibus! Abfahrt am 8. Juli ab Stuttgart für 340 DM seid ihr dabei. Ruft für weitere Informationen oder wenn ihr mitfahren wollt bei Gabriele an, abends:  
Tel.: 02593/1488

von Geist. Auch an der Schneidetechnik habe ich einiges zu bemängeln. Gelegentliche Einblendungen erfolgen abrupt, einmal ergibt sich sogar eine widersinnige Überblende. Doch die Pressung ist sauber und die Aufnahmequalität stellt für einen Live-Mitschnitt zufrieden. Ich will jedoch hier nicht an warenästhetischen Haarspaltereien eine Kritik aufbauen.

Die Doppel-LP kann ich rundherum empfehlen. Neulingen auf dem Gebiet des Folk bietet sie einen prächtigen Einstieg, ihre Repertoire spannt einen weiten Bogen und zeigt das ganze gegenwärtige Spektrum. Für ausgesprochene Folkies spielt sie exakt und glaubwürdig den heutigen Stand der Szene wieder. Samit ist die Platte eine der wenigen gelungenen Sampler. Voeo Viel Spass beim Hören!

6. Folkfestival auf der Lenzburg / 1. Folkfestival auf dem Gurten/Bern; 26 versch. Interpreten; DLP  
Verlag VOXPOP Zürich Sept 77  
Vertrieb in der BRD: Trikont München  
Bezugsnachweis: Jos Fritz DM  
DM 29,-  
Michel Kröher

# 14 ERNST BORN, der Basler Liedermacher kommt ...

DO 11. Mai im JOS FRITZ, Buchhandlung, Wilhelmstrasse 15

\* HERMANN BURTE - ODER  
MUEDESPROCH - ALEMANNISCH  
SONDERN DREYECKLAND -  
ALEMANNISCH!

Ernst(Aernscht) Born kommt  
nach Freiburg, erzählt und  
singt, was in der Nordschweiz  
zur Zeit los ist(AKW, Streik  
bei FIRESTONE etc)  
Ernst Born -z. Z. wohl der  
beste Dialekt-Liedermacher  
in der alemannischen Region!

Platten: 'Ballade vo dr Münscher-  
terfähr'; 'Äntlig e Lied' und  
die neue "Supermärkt"



\* hermann burte, schollenbrauner, eigentlich schon verstorbener, Nazi-naher Dichter aus Südbaden; er hat einen grossen Sympathisantenkreis in der Freiburger Muedersproch-Gsellschaft(\* Bi uns cha me au alemannisch schwätze", ein Aufkleber) und im Regierungspräsidium; vgl die letzten BZ-Artikel über die peinliche Diskussion zur Benennung einer Schule nach dem grossen, braunen Sohn der Heimat;

## Hildaladen

**Bioladen** 8<sup>00</sup> - 18.30 Samstag - 13.00

biol. angebautes Gemüse und Obst, Käse (Ziegenkäse) von Landkommunen, 50 Teesorten, Kräutertees, Gewürze, frz. Landweine, Bücher, Spielzeug, umwelt-freundl. Waschpulver, Natur-Kosmetika, Brot aus vollem Korn usw. usw.

**Teestube** 8<sup>00</sup> - je nach dem Uhr

Möglichkeit zur Kommunikation, jeden Tag Abendessen um 19 Uhr.

Jeder, der gerne mitmachen will, soll kommen. Er darf nichts perfektes erwarten, sondern er kann uns helfen beim weiteren Aufbau!

Verein zur Förderung natürlicher Lebensformen. Hildastr. 33

## ... TOMMI aus MÜNCHEN auch!

Do 18. Mai in GENGENBACH /  
Kinzigtal im Jugendzentrum  
Fr 19. Mai in FREIBURG  
Sa 20. Mai in BASEL

Stell die vor, du stehst auf dem Rathausplatz und bringst es fertig, zu den nächsten Passanten zu sagen: "Jawohl, ein Banküberfall, das wär was Genaues, und dann den Strauss als Geisel..." Entweder hden dich die Typen mit den weissen Kitteln oder die mit den grünen Uniformen, Kommunikation oder wie man das nennt, findet jedenfalls nicht slatt. Nun gibt es da aber einen, Tommi heisst er, der singt am gleichen Ort aus voller Kehle:

/Heit Nacht, da hab i a Bank /  
/überfoin i hama denkt wanns  
/nix hast, dann muasst da was  
/hoin Heit Nacht da hab i a  
/Bank überfoin mit em Strauss  
/als Goasl, des hat dem goanet  
gut gfoin.



Die Leute bleiben vergnügt stehen, klatschen Beifall (wirklich !!) und lassen obendrein noch etwas Kleingeld da.

So wars bisher in vielen Fussgängerzonen irgendwo in der BehErDeh, zum letzten Mal in Freiburg im Sommer vor zwei Jahren. Am Fr 19. Mai kommt er wieder, entweder mit seinem Teufelsgeiger Micky oder anderen, auf jeden Fall aber mit seinen schicken Fuss-Schellen. (Hoffentlich kriegt er nie welche an die Hand. Sonst ist der Spass vorbei.)Irgendwo in Freiburg werden sie spielen. Sicher nicht im Paulussaal, im Kaufhaussaal oder im Münster. Die Jugendzentrumsinitiative wirts bekannt machen, wo's fetzen wird.

Platten: 'Fuchs du hast die Gans gestohlen' und 'Asphaltkonzert' (bei Trikont München)

wer hat da rum geschmiert?

Do 4.5.

Theater  
Grosses Haus:  
19.30 Die tragische Historie vom Dr. Faustus, nach Marlowe

Podium:  
20.30 Gullivers Reisen  
Wallgraben theater:  
20.00 Der Firmling, von Karl Valentin

Kino  
Cinemathek:  
22.30 La Paloma, Avantgarde-Film

19.00 Esperanto-Gruppe trifft sich in der Schreiberstr. 2 (hoffentlich auch diesen Donnerstag, hier steht jeder ersten Do. im Monat)

Fr 5.5.

Theater  
Grosses Haus:  
20.00 Die schöne Helena  
Podium:  
20.30 Beaumarchais 89  
Wallgraben theater:

20.00 Der Firmling, K. Valentin  
Theatercafé:  
23.00 Tabasco - Jazz-Rock-Formation

Kino  
Cinemathek:  
22.30 Bruder Orchidée, mit Humphrey Bogart  
AKA-Film:  
19.45 Unsterbliches Duell

Kommunales Kino:  
19.00 Sie küsst und sie schlugen ihn, Truffaut/Leaud  
Liberales Zentrum, Poststr. 8:  
17.00 - 24.00 Ausstellung zur Revolution 1848

Haus der Jugend, Uhlandstr.:  
19.00 Diskothek  
Halifax, Gottenheim:  
20.00 Blue Bird, Blues and Boogie mit Cany & Peter

ASTA-Konzert:  
20.00 Audimax, Gary Burton

Sa 6.5.

Theater  
Grosses Haus:  
20.00 Tausend und eine Nacht  
Kammertheater:  
20.30 Nicht alle Diebe kommen zu schaden

Wallgraben theater:  
20.00 Advokat Patelin  
Theatercafé:  
23.00 Doppelt, sag ich, doppelt soll die Frau sich revolutionieren

Kino  
Cinemathek:  
22.30 Bruder Orchidée  
Halifax, Gottenheim:  
20.00 Der bekannte Schweizer Cabarettist "Franz Hohler"

VHS-Whyler Wald:  
17.30 "Wir feiern drei Jahre VHS-Whyler Wald"  
Treffpunkt Nato-Rampe in Whyler, Spaziergang um das geplante Baugelände



# Ei, Ei, Bi... was mache

und

wird hundertfach

20.00 Gasthaus Ochsen in Königshausen: Bunter Abend mit Musik, Liedern & Gedichten mit Buki, W. Mossmann, G. Schuber und viele andere.

DFG/ VK:  
14.00 Wilhelmstr. 8, Diskussion um eine Veranstaltung zum Thema: "Möglichkeiten der Aktionseinheit zwischen Antimilitarismus und Umweltschutzbewegung".

Iranisches Neujahrsfest:  
19.30 Studentensiedlung grosser Saal, Informationen zu den Aufständen und Unruhen der letzten Wochen. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nr. der Stadtzeitung

So 7.5.

Theater  
Grosses Haus:  
14.30 Die schöne Helena  
20.00 1001 Nacht  
Kammertheater:  
11.00 Diskussion - Thema Theater in Freiburg

20.30 Nicht alle Diebe usw.  
Wallgraben theater:  
20.00 Advokat Patelin

Kino  
Cinemathek:  
22.30 Bruder Orchidée

Dimanche 7 mai à 16 heures	
CARNEGIE HALL de NEW-YORK	
Vladimir HOROWITZ	
Voyages spéciaux et places réservées	
Renseignements: CAMINO	
21, rue A. Charpentier (17 <sup>e</sup> )	
Tel.: 300.55.88 - 755.77.88	
et toutes agences	

Mo 8.5.

Theater  
Grosses Haus:  
20.00 7. Sinfoniekonzert

Kino  
Cinemathek:  
22.30 El Topo, der phantastische Film

ESG, Turnseestr. 16:  
20.00 Info-Abend der Christen für den Sozialismus, anhand des Buches: Kapitalistische REVOLUTION Gollwitzer

DFG/ VK:  
19.00 Öffentl. Beratung zur Kriegsdienstverweigerung Wilhelmstr. 8, Hinterh.

Frauenhaus:  
18-20.00 Treffen und Möglichkeit, Fragen zu stellen Luisenstr. 5; Tel. 26024

Asta-Film  
20.00 HS 2006, RASHAMON

Di 9.5.

Haus der Jugend, Uhlandstr. 2  
19.00 Film "Asphaltcowboy"

Theater  
Kammertheater:  
20.30 Nicht alle Diebe kommen, usw. v. so fort

Wallgraben theater:  
20.00 Russisches Konfekt

Kino  
Cinemathek:  
22.30 El Topo  
AKA-Film:  
20.00 African Queen, Bogart

Liberales Zentrum, Poststr. 8:  
17.00-19.00 Ausstellung zur Revolution 1848

ESG, Turnseestr. 16  
20.00 "Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt" Klaus Schmidt, Studentenpfarrer Köln, Befreiungserfahrungen vom Alten Testament bis zur heutigen Misere

Mi 10.5.

Theater  
Grosses Haus:  
19.30 Die Wildente  
Podium:  
20.30 Beaumarchais 89  
Wallgraben theater:

20.00 Russisches Konfekt  
Kino  
Cinemathek:  
22.30 Movie-Concert Yes-Songs

Liberales Zentrum, Poststr. 8:  
17.00-19.00 Ausstellung zur Revolution 1848

Halifax, Gottenheim:  
20.00 Kraut & Rüben - Theater "Unter dem Milchwald" v. DELON THOMAS

ASTA-Film:  
20.00 HS 2006, Die sieben Samurai

VHS-Whyler Wald  
20.00 Cafe Hö  
Vorträge  
"Risike" aus der Walter soll aus werden

Do 11.

Theater  
Grosses Haus:  
20.00 Così fan tutti  
Podium:  
20.30 Gulliver Wallgraben theater

20.00 Die Nacht  
Kino  
Cinemathek:  
22.30 YES - SO

AKA-Film:  
19.45 v. W. He Schweigheit, & I te von O

Kommunales Kino

le 2:  
19.00 Zwei Me  
21.00 Nicht ve  
Liberales Zent  
17.00-24.00 At

volution,  
20.00 LZ- Sta  
Ensemb  
gegen B  
kussion  
"aufhalts  
M. Weir

ASTA-Konzert  
20.00 Audimax  
Argenti  
tung zu  
Nähere  
übrigen  
letti

20.00 ERNST  
macher  
JOS FR

JO S

Feuer

Die der

Freiheit ...

abg. immer bei Schaffner-Atig Nr. 2 8.6.1

hasak Epen

14.00 Kartoffelmarkt: Treffpunkt am Deimof

5.5. Der Karl am Trän

# Mer im Mai?

ld: → wird immer noch →

lin in Bötzingen  
v. Dr. H. G. Otto  
& Konsequenzen  
Atomenergie"  
Sexauer, "Was  
unsere Heimat

Fr 12.5.

Theater

Grosses Haus:

20.00 Gastspiel Novalis, Bühne  
Stuttgart: Der Traum des  
lächerlichen Menschen,  
v. Dostojewski  
Der Bär v. Tschchow

Kammertheater:

20.30 Nicht alle Diebe kommen  
zu Schaden

Wallgrabentheater:

20.00 Die Nacht der Tribaden

Kino

AKA - Film:

20.00 Der Tag der Eule  
Politkrimi

Kommunales Kino:

15.00 Haus der Jugend, "Ich  
springe über Pflützen"  
Kinderfilm

19.00 Gewerbeschule 2, "Nicht  
verschönt"

21.00 Gewerb. 2, "Zwei Mädch  
chen aus Wales"

Liberales Zentrum, Poststr. 8:

17.00-24.00 Ausstellung zur  
Revolution 1848

20.00 Lieder der Freiheit v.  
1848, mit Gernot v. Baer  
& Wolfgang Prosinger

Haus der Jugend, Umlandstr. 2:

19.00 Diskothek

Halifax, Gottenheim:

20.00 Folk-Club: Country-  
Blue Grass - Concert,  
Backyard-buskin band

ASTA - Theater:

20.00 Theatersaal, Pantomime  
mit Nemo

Theatercafé:

23.00 Hesse und so... einPro-  
gramm v. m. Weber und  
J. V. Baer



heißgeliebt!

Sa 13.5.

Theater

Grosses Haus:

20.00 Così fan tutte

Podium:

20.30 Papa Charlie hat gesagt.  
(Der heißt ja Menge zu sagen, der Typ...)

Theatercafé:

23.00 Hesse und so...

Wallgrabentheater:

20.00 Der Firmling

Kino

Kommunales Kino:

15.00 BBK, Haus an der Mehl-  
waage, "Ich springe über  
Pflützen"

ESG, Turnseestr.:

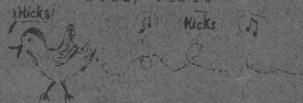
20.00 Informationsabend über  
Die DDR

Halifax, Gottenheim:

20.00 Theater-AG: Zwei Ein-  
akter v. Curt Götz  
Tobby & Der Mörder

VHS - Wyhler Wald:

13.5. - 15.5. Fahrt nach Gor-  
leben, Anmeldung Tel.:  
0761/74044



voraussichtlich ab 11.5. in der  
Kamera

## Deutschland im Herbst

Es geht in diesem Film weniger  
um die Ereignisse des Herbstes  
77. Schleyer-Entführung und Be-  
gräbnis, Mogadischu und die  
Stammheimer Toten, ihr Begräb-  
nis.

Es geht um die Gefühle der von  
diesen Ereignissen betroffene  
Menschen, ausgelöst durch eine  
perfekte Nachrichten-Inszenie-  
rung während der Entführung,  
durch die Widersprüche in Stamm-  
heim, den Polizeieinsatz beim  
Begräbnis der RAF-Toten, ("Das  
war keine Beerdigung, sondern  
eine Polizeifalle").  
Unsicherheit, Angst.

Unsicherheit jedem Fremden ge-  
genüber.

Angst vor der Eskalation der  
Gewalt.

Angst vor perfekter staatlicher  
Kontrolle.

Angst vor einem Regime aus  
Furcht und Schrecken.

Wie war und ist das alles mög-  
lich?

Alexander Kluge: "Herbst 77, das  
sind sehr verschiedene Ereignis-

So 14.5.

Theater

Grosses Haus:

20.00 My fair Lady

Podium:

20.30 Beaumarchais 89

Wallgrabentheater:

20.00 Der Firmling

Kino

Cinemathek:

22.30 Zabrisky Point

New american cinema

Mo 15.5.

Theater

Grosses Haus:

19.30 Die tragische Historie  
des DR. Faustus

Wallgrabentheater:

20.00 Der Firmling

Kino

Cinemathek:

22.30 Zabrisky Point



DFG/Vk:

19.00 Öffentl. Beratung in der  
Wilhelmstr. 15, Hinterh.

Di 16.5.

Theater

Grosses Haus:

20.00 Die schöne Helena

Wallgrabentheater:

20.00 Der Firmling

**FRITZ**

**POESIE**

FÜR

Rebellion + ZUCKERERBSEN

Buch-  
LADEN  
WILHELM-  
STR. 15  
78 Freiburg  
BURG  
Tel.:  
26877

se. Und hier gehört ein Elefanten  
gedächtnis her; von diesem  
Herbst ist überhaupt nichts zu  
vergessen... In welchem Land  
leben wir? Wie kommt es, das  
unser Land solche Produkte her-  
vorbringt, nämlich die Perfek-  
tion von Mogadischu auf der ei-  
nen Seite, und auf der anderen  
Seite sind in Stammheim Pisto-  
len zur Hand, existieren Nach-  
richtensysteme usw. Das System  
der deutschen Tüchtigkeit, die  
Geschichte des deutschen Schick-  
sals, damit müssen wir uns be-  
fassen. Ich habe ein antirealisti-  
sches Motiv, ich kann die Real-  
ität, so wie sie ist, eigentlich  
nicht akzeptieren. Und ich glau-  
be, dass die Mehrheit der Bevöl-  
kerung weder das, was die Ter-  
roristen tun, noch das, was die  
Regierung tut, billigt..."

An dem Film wirkten u. a. mit:  
Alf Brustellin, R. W. Fassbinder,  
Alexander Kluge, Edgar Reitz,  
Katja Rupé/H. P. Cloos, Volker  
Schlöndorff, Bernd Sinkel, H. Böll  
Peter Steinbach...

**Wellen-Fussbad-Wanne**  
 m. schwingend. Fuhrsat.  
 D.R.G.M. 107 195  
 Das beste zur rationalen Fusspflege. Entfördert das allgemeine Wohlbefinden.



Hausfrau „Nun, liebes Männchen, was sagst du dazu?“  
 „Einfach grossartig!“  
 O, welche Wonne ist es, wenn die „Wanne“ Post für M.A. 75 (Anst. für Film- u. Fotoauschlag) v. d. Fabrikanten Ed. Müller & Co. Leipzig-Gohlis 21.

# Wo isch denn hit

Mi 17.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 20.00 Die schöne Helena  
 Podium:  
 20.30 Beaumarchais 89  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Schonzeit für Brecht  
 Halifax, Gottenheim:  
 20.00 Der Tübinger Liederma-  
 cher Tommy Bayer

Do 18.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 20.00 Così fan tutte  
 Podium:  
 20.30 Papa, Charlie hat gesagt.  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Der Firmling

Kino  
 Kommunales Kino  
 19.00 G 2, Fluchtweg nach Mar-  
 seille, Teil 1  
 21.00 G2, Fluchtweg nach Mar-  
 seille, Teil 2

Liberales Zentrum  
 20.00 "Bi uns cha me au alema-  
 nisch schwätze" (Alem.  
 Dichter & Sänger)

Halifax, Gottenheim  
 20.00 Folk-Club

ADW, Kronenstr. 16, Hinterhaus  
 20.00 Ägypten als Experimentie-  
 tierfeld der Grossprojek-  
 te

Fr. 19.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 19.30 Die Wildente  
 Podium:  
 20.30 Beaumarchais 89

Theatercafe:  
 23.00 Die Schönen der Nacht  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Der Firmling

Kommunales Kino G 2:  
 19.00 Fluchtweg nach Marseille  
 Teil 1  
 21.00 Fluchtweg nach Marseille  
 Teil 2

Liberales Zentrum, Poststr. 8:  
 20.00 Spiel & Schwätzabend  
 Haus der Jugend:  
 19.00 Diskothek  
 Halifax Gottenheim:  
 20.00 Jazz-Rock mit Tabasco

Tommy, Strassensänger aus  
 München wieder in Freiburg!!!!  
 Ort wird bekanntgegeben.

Sa 20.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 20.00 Così fan tutte  
 Kammertheater:  
 20.30 Nicht alle Diebe...  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Autobus S  
 Theatercafe:  
 23.00 Kommunales Kino  
 Stummfilm: "Das Kabinett  
 des Doktor Caligari"  
 Halifax, Gottenheim:  
 20.00 Tanz

So 21.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 20.00 Tosca  
 Kammertheater:  
 20.30 Nicht alle Diebe...  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Autobus S

Mo 22.5.

Theater  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Gastspiel "Pinguin" Aus  
 München, völlig neue Per-  
 spektiven oder die Kunst  
 zu blödeln  
 ASTA-Film:  
 20.00 HS 2006, Kuhle Wampe

Di 23.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 20.00 My fair Lady  
 Podium:  
 20.30 Orfeus, Biographie eines  
 Halbstarcken

Wallgrabentheater:  
 20.00 Pinguin

Kino  
 Cinemathek:  
 22.30 Wendekreis des Krebses  
 H. Miller

AKA-Film:  
 20.00 Fata Morgana, Herzog  
 Vorfilm: La Soufrière

Haus der Jugend:  
 19.00 Film "Fahrstuhl zum  
 Schafott"

VHS- Wyhler Wald:

20.00 Gasthaus "Adler" in Forcl-  
 cheim, Dieter Teufel:  
 Die Ergebnisse des neuen  
 radioökologischen Gut-  
 achtens über das KKW in  
 Wyhl

Do 25.5.

Theater  
 Grosses Haus:  
 19.30 Die tragische Historie  
 vom Dr. Faustus

Podium:  
 20.30 Gullivers Reisen

Wallgrabentheater:  
 20.00 Russisches Konfekt

Liberales Zentrum:  
 20.00 Schwätz- und Spielabend

Evangelische Studentengemeinde:  
 ab 10.00 Graswurzeltheologie III  
 Turnseestr. 16

Halifax:  
 20.00 Folkclub



Theater  
 Podium:  
 20.30 Papa, C  
 Wallgrabentheater:  
 20.00 Russisch

Kommunales K  
 20.00 Hinterju  
 Uni KG

Halifax:  
 20.00 Der bert  
 Folklori  
 und Fam  
 Gottenhe

ASTA-Film:  
 20.00 Fahrrad  
 Uni HS

**VOLKSF**  
 zur vergesse  
**Badischen Revolu**  
 (siehe letzte Stadtze

Fr. 26.5. 1930 Theatersc

Lieder u. Informatio  
 nit: Bernard-Hage/Bl  
 Gemischter Chor d. Kafas  
 Songgruppe Chronschmal-  
 Meinhard/Volkmar  
 "flüssige" Forts. im U  
 Veranfst.: Instgr. Fachsch  
 chor Unterstuf

Sa 27.5. 10<sup>30</sup> Innens

(!) **Strassenaktion zur**  
 Beginn am Siegesdenkm  
 Badische Freischärler/ge  
 Blaskapelle Rote Note

Sa 27.5. 14<sup>30</sup> Thom. Ho

(im Gart  
 "1848 und 130" Je  
 Mitwirkende aus dem

Theater; pol.  
 Kabarett : Wunde  
 Drei To

Lyrik:  
 Rosema  
 Hauscar

Lieder/Musik: Walter L  
 (Chur/  
 "Mando  
 Engel  
 weitere

Graphik: Wolfgang

Film: speziell

Sonne/Bier/Spaß/W

Veranstalter: Instgr.  
 stützune

Logo with 'S P' and musical notes.

07665 - 0 - 6707

## HALIFAX

MUSIK- & KLEINKUNST-KNEIPE  
 IN GOTTENHEIM - 10 MIN. PER AUTO VON DER STADTMITTE

FREIBURG  
 -BAB ZUBRINGER-MITTE-  
 KARLSRUHE  
 -BAB-  
 GOTTENHEIM  
 UMKIRCH  
 "HALIFAX"

JEDEN DUNSDTIG: FOLK-CLUB • JEDEN DIENSTAG: JAZZ-CLUB  
 KONZERTE: FOLK • BLUES • JAZZ • COUNTRY • DIXIE u.s.w.  
 THEATER • KABARETT • ZAUBERER • TANZABENDE  
 ••• SIENE VERANSTALTUNGS-KALENDER •••  
 ESSEN • TRINKEN — ALLES ZU SEHR MENSCHLICHEN PREISEN



# «DIE REISE» und das Identitätsproblem des Kleinbürgertums



Bernward Vesper: "Die Reise" erschienen im Märzverlag 1977, erhältlich für 20 D(oofe) Mark im Zweitausendeins

Das Buch "Die Reise" wurde in der bürgerlichen Presse sehr hochgespielt. Doch gleichzeitig sprang einem die Unfähigkeit der bürgerlichen Presse ins Auge, auf die Reflektionen Vespers einzugehen. Besonders die Tripszenen, die die existentielle Angst des Schreibers wiedergeben, der sich fühlt, als würde er allein durch das Weltall schweben, gingen in die Köpfe der Feuilletonisten nicht hinein. Sobald sich das Beschriebene nicht mehr im Rahmen unserer traditionellen Sprache bewegt, sahen sie wohl nur noch weiße Seiten. Da sie auch das Suchen nach einem revolutionären Ausweg, welcher die Konsequenz auf die erlebte Scheisse sein soll, nicht verstanden, bezogen sie sich fast ausschliesslich auf die Beschreibungen seiner Kindheit. An der Intention Vespers gingen sie total vorbei. Die Sinnlichkeit wird ab einem bestimmten Punkt für sie unfassbar.

"Der Mensch ist das Tier, das hinter Türen scheisst."

Wir alle leiden unter der Schwierigkeit, das, was wir erfahren, so darzustellen und zu vermitteln, wie wir es erleben. Gerade weil Vesper diese Schwierigkeit zu durchbrechen versucht, muss er sich einer unkonventionellen Sprache bedienen, jedoch bleiben die Schwierigkeiten auch für ihn bestehen.

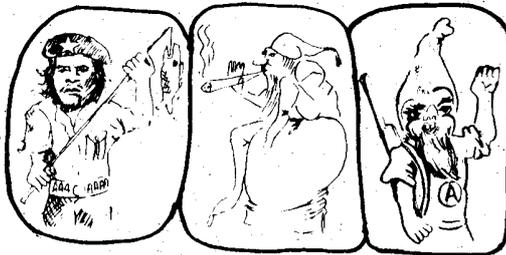
Er schildert zum Beispiel seine Einsamkeit, die daraus resultiert, dass er seinem amerikanischen Reisebegleiter, mit dem er durch Europa reist, nicht das vermitteln kann, was er unmittelbar erlebt: er bleibt isoliert.

"Friss oder stirb, steck ein oder verreck."

Vesper kämpft um Identität. Er trifft dabei genau die Identitätskrise des Kleinbürgertums, aus

dem er selbst entstammt, das zwischen Kapital und Arbeit steht, und das in dem gesellschaftlichen Konflikt zwischen Kapital und Arbeit nicht eindeutig Stellung beziehen kann.

Er schreibt: "Einsteigen, Aussteigen - das ist das Prinzip schwankender Gemüter bei der politischen Reise. Das ist das Problem der Revolte in Deutsch-



land, die ausgerechnet bei der kleinbürgerlichen Intelligenz einsetzte (einsetzen musste). Die Schicht, die zwischen Kapital und Proletariat hin- und herrennt, flennt und sich letzten Endes in die Arme des Kapitals flüchtet."

"Jeder Mensch sollte gleich bei Geburt eine Rente bekommen, denn er ist ein Opfer."

Bernward Vesper wurde als Sohn des faschistischen Dichters Will Vesper 1938 geboren. Er wuchs unter extrem autoritären Verhältnissen auf, in einer Gesellschaftsschicht, die es vorzüglich versteht, Liebesentzug als Erziehungsmittel einzusetzen, Moral einzuhämmern, die einem die Selbständigkeit raubt, die über die verlangte der Wirtschaft hinausgeht.

Seine politische Radikalität entwickelte sich aus dem Konflikt zwischen dem, was die Gesellschaft aus ihm gemacht hat, und dem was er sein will, nämlich sich selbst ("ich hasse alle, die mich zur Sau gemacht haben"). Aber gerade diese Tatsache, dass das Sein das Bewusstsein bestimmt, verliert innerhalb der "Linken" immer mehr an Wichtigkeit.

"Lasst Gewaltlosigkeit herrschen! - O. K., lasst sie herrschen, aber lasst sie nicht unterliegen."

Vesper stellt zwei Kategorien der "kleinbürgerlichen Hänger" fest. Die einen, die sich in das Phantasie Reich der Freiheit stürzen, je stärker die Skepsis wird, es jemals zu erreichen. Zu der anderen Gruppe liest man im Buch: "Weil wir unglücklich waren, glauben wir, dass es Glück nicht geben kann, weil wir vor Angst zittern, glauben wir, dass wir die Schuldigen nicht ins Visier kriegen, weil wir die Eiskälte der Isolation sinnlicher erfahren haben als die soziale Schönheit der Solidarität, verleugnen wir - Marx und Mao auf den Lippen - innerlich den Sieg der Revolution."

Die Flucht aus der Gesellschaft, aus der nicht zu flüchten ist, ist der Haupttrend der "Neuen Linken". Die Ohnmacht, die Vesper in sich und um sich sieht, breitet sich aus. Die Scheisse liegt nur darin, dass der Versuch, statt, wie bei Vesper, sie politisch zu reflektieren, sie immer mehr kompensiert wird.

"Was hat man uns versprochen, worauf warten wir."

Die Kritik am System, mit der Zielsetzung, es endlich über Bord zu werfen, wird gegen biologisches Gemüse und Second-Hand-Shops eingetauscht. Dieter Kunzelmann forderte in den Sechzigerjahren die Gesellschaft auf, sich mit seinen Organismusschwierigkeiten zu befassen, weil sie ein gesellschaftliches Problem sind. Vesper schreibt: "Wir fordern die totale Öffentlichkeit aller Vorgänge, zum Teufel mit dem voyeuristischen Begriff des Exhibitionist." Ein Standpunkt, von dem wir Kleinbürger uns wieder zu entfernen beginnen, zurück in die individuelle Scheisse.

Vesper fiel der Identitätskrise des Kleinbürgertums zum Opfer. Er verstarb durch Selbstmord in einer Hamburger psychiatrischen Klinik.

# Von den Schwierigkeiten, ein Theaterstück gegen die Berufsverbote zu machen

Am 10. April hatte das Stück "Der auffhaltsame Fall des Mathias Weingärtner" Premiere im Paulussaal. Eingeladen hatte die GEW. Die Mitglieder der Theatergruppe - mit unterschiedlicher politischer Auffassung - sind teilweise Angestellte der städtischen Bühnen - Schauspieler also, teilweise Studenten, Lehrer und andere. Damit hat zum ersten Mal eine Freiburger Gruppe das Theater als Aktionsform gegen die Berufsverbote eingesetzt: mit grossem Erfolg bisher. Zur Zeit versucht die Gruppe, das Stück auch im Podium aufzuführen zu können. Vor 2 Jahren etwa kam bei einigen der jetzigen Mitglieder der Theatergruppe die Idee auf, ein Theaterstück über die Berufs-

verbote zu schreiben. Sie lasen sich gegenseitig Protokolle von Anhörungsverfahren vor, und aus diesen Erfahrungen heraus entstanden konkretere Vorstellungen über den Inhalt. Mit diesen Plänen wandten sie sich an Wolfgang Wimmer, der auf der Basis ihrer Überlegungen dann ein Theaterstück schrieb. Das Stück schildert die Entwicklung eines Lehrers. Er unterschreibt eine Unterschriftenliste für eine vom Staatsdienst abgewiesene Lehrerin mit der Konsequenz, dass er selber zu einer "Anhörung" über seine "Verfassungstreue" ins Oberschulamt bestellt wird und auch ihm Berufsverbot droht. Das Theaterstück zeigt die Stationen seiner Anpassung.



## ZUSAMMENFASSUNG EINES GESPRÄCHES MIT MITGLIEDERN DER THEATERGRUPPE

Mit dieser Art der Darstellung von Berufsverboten will die

Gruppe verschiedenes erreichen. Die Zuschauer informieren, ihnen einen Anstoss zum Nachdenken geben über etwas, das sie über Sport- und andere Nachrichten vielleicht bis jetzt übersehen haben. Auch unterstützen sie Bürgerinitiativen gegen Berufsverbote, indem sie auf deren Veranstaltungen auftreten oder Teile des Stücks an deren Ständen in der Stadt aufzuführen (s. Fotos).

Das Inhaltliche Ziel des Stücks ist die Darstellung des politischen Klimas in der BRD, des Klimas der Einschüchterung.

"Unser Land ist ja keine Diktatur. Aber man trifft überall auf Verhaltensweisen der Diktatur. Und man sitzt ihnen auch sehr schnell selber auf. Man tut plötzlich etwas nicht mehr, was man eigentlich sehr gern tun möchte. Ich mache so ein Stück, weil ich Spass an der Freiheit habe. Ich bin gar kein Aufrührer... Aber dann hat

man auch ein bisschen Angst... " Sie will mit dem Stück "etwas Freiheit realisieren". Aber wie wirkt das auf den Zuschauer, der bis jetzt Berufsverbote nur in Anführungszeichen aus den Zeitungen wahrgenommen hat? Durch die realistischen, teilweise "insiderhafte" Szenen (das Stück ist in realistische und kabarettistische Szenen und in Lieder aufgeteilt) wird das Theaterstück psychologisch für Leute schwer nachvollziehbar, die solche Situationen nicht kennen. Falls das Stück, wie geplant, im Herbst weitergeführt werden sollte, würden die realistischen Szenen nicht mehr mit soviel Informationsmaterial überladen werden, weil dadurch die Situationen direkter und emotionaler vermittelt werden könnten. Auch sollen die Szenen spannender werden. Aber in jedem Fall haben's realistische Szenen neben satirischem, spritzigem Jux immer schwer.

Problematisch schien uns auch die Wahl des Berufsverbotsfalls, also Mathias Weingärtner, der keiner politischen Gruppe angehört und sich ausser der Unterschrift nie politisch engagiert hat. Wird da nicht mancher Zuschauer den Schluss ziehen: da wird ein Extremfall, ein "Auswuchs" gezeigt; man muss also nur die Praxis der Berufsverbote ändern, dann ist alles wieder in Ordnung - oder werden die Zuschauer nachdenklich, wenn schon so jemand wie der Weingärtner ein Anhörungsverfahren kriegt? Ist diese Wahl eines Extremfalls nur Ausdruck eines neuerdings auch in der SPD um sich greifenden Unbehagens über diese Praxis? Die Schauspieler "finden einen so 'harmlosen' Fall erschreckender. Und wir wollten auch nur so ein leises Stück machen, das nicht so rum poltert. ... Dieses Stück ist



ganz klar gegen diesen Einschnitt des Staates gerichtet, wer immer auch davon betroffen ist. "Warum kein Stück, das für ein abgewiesenes Mitglied einer "verfassungsfeindlichen" Partei eintritt?

("Verfassungsfeindlich: das ist kein guter Gebrauch der Sprache, weil es impliziert, der sei kein Demokrat. ")

Die Antwort ist ebenso plausibel wie (in ihrer konkreten Ausformung im Stück) riskant. Die Leute, die mit dem Stück angesprochen werden sollen - also wenig informierte -, wären vermutlich durch das Beispiel eines organisierten Parteimitglieds weniger ansprechbar - sie könnten sich noch weniger identifizieren. Politisches Klima darzustellen anhand eines Lehrers, der auf Grund subjektiver Empörung etwas tut und damit in eine Anhörung gerät, das ist etwas anderes als der Fall eines Parteimitglieds. Ausserdem sollen die Leute erst zum Nachdenken angeregt wer-

den. Dies erscheint der Gruppe mit einem "harmlosen" Fall eher möglich. Und eine Schauspielerin meint:

"Ich kenn mich da auch nicht so aus ... und da würde sowas auch ganz anders ablaufen, viel offensiver. Und ich bin auch gegen die Berufsverbote, aber ich bin mit meiner Auseinanderset-

zung mit ihnen noch nicht so weit, wie ich es sein müsste, um darstellen zu können, was ich nicht bin. Ich komme noch nicht klar mit Leuten, die so extreme Positionen verteidigen ... Und das in einer Stimmungsgeschichte, die mehr liefern soll als nur Fakten, solche Leute einzubetten, da wäre ich schlicht und einfach überfordert."

Bei der vorgesehene Weiterführung des Stücks wollen die Schauspieler Erfahrungen mit dem Stück im Stück selbst verarbeiten. Z. B. diejenigen als Akteure auftreten lassen, die der Gruppe jetzt Schwierigkeiten bei ihren Auftritten machen. Oder etwa die Bedrohung der mitspielenden Lehrer und Studenten darstellen, dadurch, dass sie selbst vielleicht auf Grund des Stücks in einer Anhörung landen ...

## THEATER GEGEN BERUFSVERBOT IN DEN STÄDTISCHEN BÜ

Die Gruppe hat vor, das Stück auch im Podium aufzuführen. Was verspricht sie sich davon?

Hier einige Aussagen:

"Eine städtische Institution, nämlich das Theater, soll sich mit dem Problem der Berufsverbote auseinandersetzen, damit sie nicht nur im studentischen Milieu diskutiert werden ..."

"Das Theater sagt zu aktuellen Problemen wie Berufsverboten, Arbeitslosigkeit oder Kernkraftwerk Wyhl eigentlich nichts. Dies sollte ein erster Schritt sein, solche Dinge im Theater besser zu repräsentieren. Und es ist das Interesse von einigen aus dem Ensemble, dass dies anders wird ..."

"Wir wollen auch Initiativen ausserhalb des Theaters ins Theater reinholen ..."

"Für mich würden damit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Ich arbeite hier und mache hier Theater; aber wenn ich nach draussen sehe oder an Dinge denke, die mir durch den Kopf gehen, dann sage ich mir: verdammt noch mal, das müsste man eigentlich in meinem Beruf, ins Theater einbeziehen. Und gleichzeitig: Wenn es gelungen wäre, das Stück mit der GEW statt im Paulussaal hier im Podium zu spielen, das wäre eine Organisation gewesen, viele Menschen, die gesagt hätten, das würden wir gern im Theater sehen. Das wäre etwas ganz anderes als wenn eine uralte Abonnentin die "Blume von Hawaii" vorschlägt, und dies dann natürlich auch gespielt würde ..."

"Es müsste selbstverständlich sein, dass das Theater - als öffentlich subventionierte Institution - sich mit Themen auseinandersetzt, die viele als bedrückend empfinden. Und unser Stück ist ansehenswert geworden. Die Aufführung im Theater bedeutet ja nicht, dass die Theaterleitung sich mit dem Stück identifiziert. Aber das Theater muss ein Diskussionsforum sein. In einem Land, das wirklich frei wäre, wäre dies selbstverständlich ..."



Dauerhafte

4. Folge

# Energiequellen

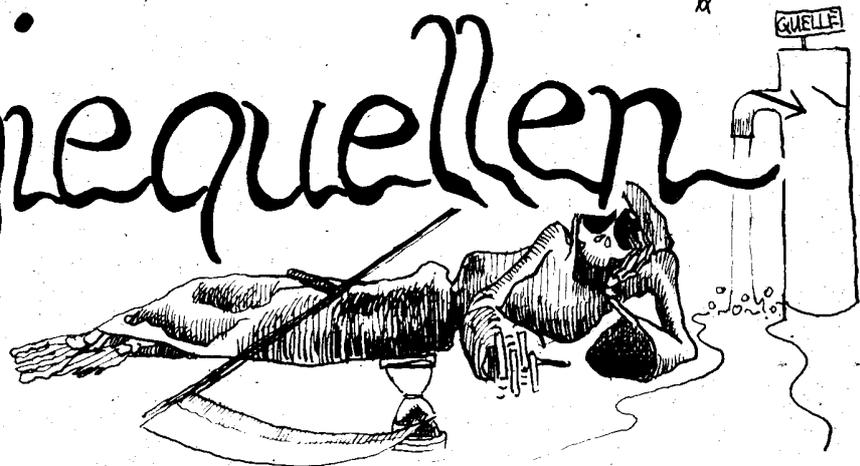
In den letzten 3 Folgen dieser Serie über Energiegewinnung und Übel, die dabei von uns in Kauf genommen werden sollen, wurden in groben Zügen deren Grenzen umrissen:

Fossile Energierohstoffe - Erdöl, Erdgas, Kohle - stellen gespeicherte Sonnenenergie dar. In zig Jahrtausenden zu abbaubaren Lagerstätten herangewachsen, werden sie heute in wenigen Jahrzehnten bis Jahrhunderten verheizt. Dabei sind sie für viele Zwecke der Chemie und der Energiegewinnung unverzichtbar: Womit sollen die Autos fahren, wenn nicht mit Benzin aus Erdöl? Womit sollen die Lager geschmiert werden, wenn nicht mit Öl und Fett aus Erdöl? Woraus soll Kunststoff produziert werden, wenn nicht aus Erdöl oder Kohle?

Und dabei geht die Energiegewinnung nun auch nicht ohne das Freisetzen von Schadstoffen ab, die, räumlich konzentriert, wie heutzutage Energie produziert und verbraucht wird, zu erheblicher Umweltbelastung führt. Man denke an die Kraftwerks- und Industriehäufung im Ruhrgebiet und die Umweltverschmutzung durch sie. Allein die Wärmemengen, die täglich freigesetzt werden, beeinflussen zumindest in den Ballungsgebieten Atmosphäre und Wetter.

Als Ausweg aus diesem Dilemma werden uns nun nicht etwa wesentliche Energie- und Rohstoffeinsparungen sowie eine sinnvollere Verwendung der Rohstoffe angepriesen, sondern AKWs untergejubelt: billig, sauber, problemlos, unerschöpflich. Aber gerade dies ist keine Lösung, denn Uran ist ebenso wie andere fossile Energieträger nur in sehr begrenzten Lagerstätten vorhanden. Daher der Trend zum Schnellen Brüder und zu Kernfusionsreaktoren.

Außerdem sind diese Energielieferanten die problematischsten überhaupt. Sie setzen nicht nur Schadstoffe frei, so wie z.B. beim Verbrennen von Kohle und Öl Schwefeldioxid, nein, sie produzieren in der Natur nicht vorkommende Schadstoffe in riesigen



Mengen: radioaktive Spaltprodukte. Die gehören zudem zu den gefährlichsten Schadstoffen überhaupt, denn sie reichern sich im lebenden Organismus stark an und zerstören ihn durch ihre radioaktive Strahlung von innen her. Diese Zerstörung geht jedoch sehr langsam vor sich, solange sich im Organismus erst kleine Mengen radioaktiver Stoffe angesammelt haben. Und wenn jemand wegen der im Laufe seines Lebens aufgenommenen Spaltprodukte nach langen Jahren an Krebs erkranken sollte, wird es ihm schwer fallen nachzuweisen, daß diese Krankheit eben gerade durch die radioaktive Strahlung der Spaltprodukte und nicht beispielsweise durch Arzneimittel, andere Luft- und Wasserverunreinigungen oder Autoabgase hervorgerufen wurde.

## ALTERNATIVEN ZU KERNENERGIE

Auf diese Schwierigkeit in der Beweisführung bauend, spielen die Wissenschaftler der Atomindustrie und der Behörden, wie auch die Politiker, die Gefahren der radioaktiven Spaltprodukte und der nachweisbaren langsam zunehmenden Verseuchung der ganzen Erde herunter. Aufbauend auf die Atomwaffenforschung des letzten Krieges haben sie sich für Atomkraft entschieden, zig Milliarden darin investiert, und nun müssen die Atomkraftwerke auch auf Teufel kommand raus produziert werden. Und der Teufel kommt auch tatsächlich aus diesen Dingen raus, und wie...

Was ist nun aber die Alternative? 1985 gehen doch sonst die Lichter aus?

Drei Ansätze sind hier möglich:

1. Energie und Rohstoffe einsparen, und so weiteres Anwachsen des Energieverbrauchs und neue zusätzliche Kraftwerke vermeiden. Dazu ist in den letzten Folgen dieser Serie eine Menge gesagt worden.

2. Primärenergie sinnvoller einsetzen, z.B. wie bereits früher erläutert, direkt und nicht über die Elektrizität, bei deren Erzeugung die dreifache Menge dessen verpulvert wird, was beim Verbraucher ankommt.
3. Andere, sogenannte "dauerhafte" oder "sich regenerierende" Energiequellen benutzen:

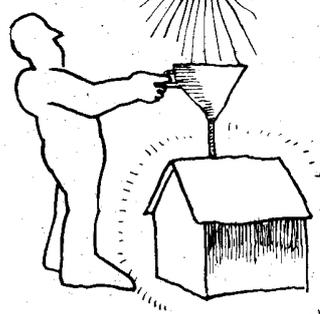
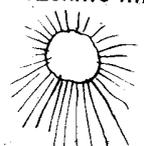
## SONNENENERGIE



Diese Energiequellen regenerieren sich, wie der Name schon sagt, "dauernd" von selbst: Nichts wird verbraucht, was nicht sowieso da wäre und ansonsten ungenutzt bleibt. Keine Schadstoffe, die nicht sowieso schon da sind, werden erzeugt. Keine Energie, die nicht sowieso im natürlichen Kreislauf der Stoffe frei würde, wird zusätzlich z.B. aus fossilen Energierohstoffvorräten freigesetzt und führt so auch nicht zu einer zusätzlichen Belastung. Die natürlichen allenthalben ablaufenden Prozesse werden nur in nutzbare Bahnen gelenkt. Z.B. die Sonnenenergie. Wenn die Sonne auf das Dach eines Hauses scheint, erwärmt sie es. Die Wärme wird an die Luft abgegeben, und wenn die Sonne nicht mehr scheint, kühlt das Dach schnell ab. Die Sonnenenergie ist dahin gegangen, wo alle auf der Erde erzeugte Energie früher oder später hingeht: in die Luft. Von hier und von der warmen Erdoberfläche wird sie letztendlich in den Weltraum abgestrahlt. Das natürliche Gleichgewicht zwischen Sonneneinstrahlung und Abstrahlung in den Weltraum erhält unser Klima, unsere Luft- und Wassertemperatur, unsere Luftfeuchtigkeit, unsere Vegetation, unser Leben. Jeder künstliche Eingriff, sei es durch zusätzliches Freisetzen von Energie aus fossilen Energievorräten, kann, wenn er groß genug wird, dieses Gleichge-

wicht verändern und damit unsere Lebensbedingungen. Ein frappierendes Beispiel von vielen: erhöht man die Lufttemperatur der Erde, schmelzen die Polkappen und Gletscher mehr ab, und das zusätzliche Wasser läßt den Meeresspiegel steigen. Und zwar um einige zehn Meter. Wo dann Norddeutschland, die Niederlande etc. bleiben, ist klar.

Aber zurück zu unserem sonnenerwärmten Hausdach. Wenn wir auf dieses Hausdach einen flachen schwarzen Behälter mit Wasser legen, wird dieses sich erhitzen. Mittels eines geeigneten Rohrsystems, einer Pumpe und eines Speichers erhält man auf diese Weise genauso warmes Wasser wie mit einem Gasboiler oder auf der Zentralheizung. Und man hat keinen Tropfen Öl verbrannt oder Gas oder Kohle und nur ein klitzekleines Quäntchen Strom verbraucht, beim Betrieb der Pumpe und der Regelelektronik. Der Speicher sichert die Versorgung auch an regnerischen Tagen. Und wenn alles groß genug ausgelegt ist und das Haus vernünftig isoliert, kann man so sogar heizen. Dann bräuchte man fossile Energie nur noch zum Kochen und Strom nur noch für die Beleuchtung, Radio, Fernsehen, Elektronik überhaupt, kleine Motoren, und da ist sie auch sinnvoll, aber das sind nicht die Großverbraucher, und der Verbrauch hierdurch muß auch nicht zwangsläufig ständig zunehmen. Auf alle Haushalte angewandt würde so viel Energie eingespart, daß die vorhandenen Kraftwerke, die sowieso Überkapazitäten haben, auf Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinaus völlig ausreichen.



**WINDENERGIE**

Aber die Sonne heizt nicht nur unser Hausdach. Die erwärmte Luft erzeugt Wind, und bereits ab einer durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 3,5 - 4 Meter pro Sekunde ist Stromerzeugung aus Windrädern wirtschaftlich. Zum Betrieb von Bewässerungssystemen und Mühlen wird Windenergie seit Jahrtausenden angewandt. Moderne Technik ermöglicht viel leistungsfähigere und so auch rentablere

# KOPIE

0,10 (sb - copie)

0,12 (service)



## COPY SERVICE

Belfortstr. 13 Hinterhof

Windenergienutzung, und im Gegensatz zu den Kraftwerkskühltürmen sind Windkraftwerke in moderner Skelettbauweise aus ca. 1 km Entfernung kaum noch zu erkennen, obwohl sie gleichhoch sein können. Besonders schön nehmen sie sich natürlich nicht aus, in den flachen Landschaften und auf den Berggipfeln mit den nötigen höheren Windgeschwindigkeiten. Aber jeder abgerissenen Windmühle aus früheren Zeiten wird heute noch nachgetrauert, obwohl sie genau so "unnatürlich" sind wie neuere Windräder. Irgendein Preis muß für Produktion und Energiegewinnung natürlich immer gezahlt werden. Doch muß dieser Preis keineswegs unsere Gesundheit und Umwelt, unsere Lebensbedingungen und unser Klima sein. Und die Wärme, zu der die so erzeugte Windelektrizität letztendlich wieder wird, geht wieder in die Luft über, aus deren Bewegung die Windenergie gewonnen wurde, aus deren Bewegung sonst auch nur Wärme würde, - ungenutzt, an allen Windwiderständen.

**WASSERENERGIE**

So geschieht es auch auf dem Meer, dessen Wellen vom Wind und so indirekt von der Sonne hervorgerufen werden, die durch innere Reibung und an allen Klippen ihre Energie wieder in Wärme umwandeln. Auch diese Wellenenergie läßt sich anzapfen, Schiffe und Generatoren antreiben. Sicher nicht mit der Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit moderner Dieselmotorschiffe, dennoch soll hier die Möglichkeit aufgezeigt werden. Wellenkraftwerke auf einer Länge von

100 km an Englands Küsten könnten einen guten Teil seines Energiebedarfs decken. Besonders reizvoll wäre das am Strand sicher nicht, doch bieten sich Sandbänke und künstliche Inseln an. Und außerdem wäre das immer noch besser, als die radioaktiven Spaltprodukte der Kernkraftwerke in unserer Nahrung wiederzufinden. Die Sonnenwärme und der Wind bewirken auch das Verdunsten des Wassers auf den Ozeanen wie auf den Feldern und in den Wäldern. In den Bergen kommt es als Regen und Schnee wieder herunter. So entsteht Wasserkraft, die 2% unseres Energiebedarfs deckt. Die Stauseen weiter auszuweiten, ist sicher nicht im Sinne der dort lebenden Menschen, doch werden immer weniger kleinere Wasserkraftquellen genutzt, denn die Monopole der Elektrizitätswerke achten sehr darauf, daß ihr Strom keine Konkurrenz in Form eines kleinen Haushaltsgenerators bekommt, wie er an allen Schwarzwaldbächen früher vor der zentralen Elektrifizierung auch des letzten Bauernhofs üblich war. Die Elektrizitätsunternehmen kaufen diese Wasserkraftnutzungsrechte auf und lassen sie dann brachliegen, oder sie verweigern die Versorgung mit der zu der Eigenerzeugung manchmal zusätzlich nötigen Energie, bis die Eigenerzeugung eingestellt und der Generator verschrottet wird. Denn so lohnt sich das engmaschige, weitläufige Stromnetz eher.

**SOLARZELLEN**

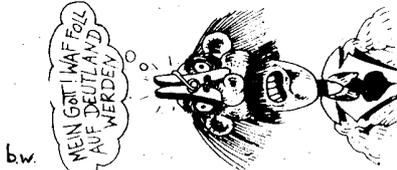
Weiter kann die Sonnenstrahlung in sogenannten Solarzellen auch direkt, d.h. ohne Umweg über Wärme Was-



serdampf, Turbine und Generator, in Gleichstrom umgewandelt werden. Leider gelingt dies bis jetzt nur mit sehr teuren Solarzellen in nennenswertem Umfang (Wirkungsgrad ca. 10-12 Prozent), die billigeren leisten dafür nicht so viel. Aber mit der Zeit werden auch diese teuren Solarzellen billiger werden, wenn die überhöhten Profite der Industrie aus ihren Patenten zurückgehen und die Produktion verbessert wird. Diese Solarzellen statt auf dem Dach auf Satelliten zu installieren, wie bereits diskutiert wird, ist zwar eine gute Idee, denn dort vermindern keine Wolken die Sonneneinstrahlung, doch zur Ableitung der so geballt gesammelten Sonnenenergie sollen konzentrierte Mikrowellenstrahlen verwendet werden. Wenn diese Strahlen mal wegen Defekten in der Steuerung die Auffangantennen auf der Erde verfehlen, lassen sich ganze Dörfer wie in einem Mikrowellenherd in minutenschnelle garkochen. Also wieder nichts mit dieser Großtechnologie der Energiekonzerne wie RWE, Badenwerk, die ihr Heil, d.h. ihren Profit, in der Konzentration und Zentralisierung suchen. Dann doch lieber dezentral und etwas weniger wirkungsvoll auf dem eigenen Dach. Die Stromnetze werden so natürlich nicht so ausgenutzt, wie es sich die Betreiber und Investoren vorstellen. Deshalb sollen wir den Dreck zentral ertragen wie bisher und später zentral von der Sonnenenergie gespeist werden. Denn da sind Profite drin für die zentralen Energieversorgungsunternehmen und ihre Aktionäre, die dann wie immer an den Schalthebeln sitzen.

**BIOLOGISCHE ENERGIE**

Schließlich scheint die Sonne natürlich auch auf die Pflanzen dieser Erde und dort wird insgesamt das Zehnfache des gegenwärtigen Weltenergiebedarfs eingefangen und in pflanzlichen Stoffen gebunden. Obwohl die Sonnenenergie so wesentlich schlechter umgewandelt wird als beispielsweise in Solarzellen, sind Pflanzen eben doch erheblich billiger als Solarzellen (1 qm Solarzellen kostet zur Zeit etwa 3000 bis 5000 DM und leistet durchschnittlich etwa 100 Watt). Die in den Pflanzen gespeicherte Energie läßt sich nun nicht nur über Mensch und Tier in Muskelkraft umwandeln, sondern auch über bakteriellen Abbau in Wärme, Gas und Dünger. Ein Komposthaufen kann im Inneren bis zu 70 bis 80 Grad Celsius erreichen. Diese Wärme kann abgeführt und genutzt



werden. Günstiger ist jedoch die Faulung zusammen mit Rindermist in einer speziellen Biogasanlage unter Luftabschluß. Hierbei entwickeln die Bakterien unter anderem Methangas. Dieses ist genau wie (Methan-) Erdgas ein sehr bequemer, vielseitiger, leistungsfähiger und sauberer Energiespender. Mit ihm läßt sich Warmwasser gewinnen und heizen. Es läßt sich leicht speichern und kann Gasmotoren zwecks Stromerzeugung oder Antriebskraft speisen. Gleichzeitig entsteht ein hochwertigerer Dünger als auf dem normalen Misthaufen, denn die

wichtigen Düngestoffe Stickstoff, Phosphor und Kali bleiben im vollen Umfange erhalten. Sie werden sogar noch zusätzlich aufgeschlossen, den Pflanzenwurzeln so leichter zugänglich und weniger als Kunstdünger in die Gewässer gewaschen, wo sie das Wasser verderben helfen. In vielen Großkläranlagen wird seit mehr als 50 Jahren Methangas in gleicher Weise erzeugt. In der Nachkriegszeit wurden teilweise Städte so mit Gas versorgt und Fahrzeuge damit betrieben. Der niedrige Ölpreis in den 60er Jahren legte damals die kurzfristige Umstellung auf Gas bzw. auf Motortreibstoffe aus Erdöl nahe. Heute ist das Öl wieder teurer und außerdem bald zuerde, aber nur noch wenige Anlagen laufen mit Gasgewinnung. Höchste Zeit, sich wieder auf diese Energiequelle zu besinnen und das Gas nicht wie z.B. in der Kläranlage Lorrach abzublasen, weil das Energieversorgungsunternehmen lieber das importierte Erdgas verkauft und das Biogas deshalb nicht in das Versorgungsnetz übernimmt.

**GEZEITENKRAFTWERKE**

Nachzutragen wäre noch die Energiegewinnung in Gezeitenkraftwerken. Abgesehen davon, daß dies nur an wenigen Stellen der Erde rentabel ist, würde eine intensive Ausnutzung der Gezeiten die Erddrehung schneller verlangsamen als ohnehin, was zu ähnlich katastrophalen Folgen für Klima und Meeresspiegel führen könnte, wie das Aufheizen der Atmosphäre durch Verheizen fossiler Energierohstoffe.

**GEOTHERMALE ENERGIE**

Auch die neuerdings forcierte Nutzung geotermaler Energie, d.h. die Ausnutzung der Hitze des Erdkerns, ist nur an wenigen Stellen der Erde rentabel. Diese Orte sind im übrigen ehemalige Vulkane oder Spalten in der Erdkruste und potentielle Erdbebenherde, bei denen ein Eingriff sicher nicht zur Beruhigung beiträgt, zumal da die Entnahmestellen oft gewechselt werden müssen. Außerdem werden mit dem im Erdinneren erhitzten Wasserdampf Schwefelwasserstoff, Kohlendioxid und Salze an die Oberfläche befördert, die man auch wieder loswerden muß, ohne sie einfach ableiten zu können.

Zum Energieeinsparen und Strecken der Bodenschätze wären noch ausführlich die Möglichkeiten der sinnvollen Rohstoffnutzung und des Recycling, dh., Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Abfall, darzustellen. Dies soll demnächst in einem gesonderten Artikel geschehen.

**SONDERANGEBOT:**

NUR SOLANGE VORRAT REICHT!!

**FRS SHOP**

URIAH HEEP	"Innocent Victim"	DM 12.80
JONI MITCHELL	"Blue"	DM 12.80
FRANK ZAPPA	"Just another band from L.A."	DM 12.80
WISHBONE ASH	"Front page news"	DM 12.80
AL STEWART	"Year of the cat"	DM 12.80
RENAISSANCE	"Novella"	DM 12.80
ALAN STIVELL	"Renaissance of a Celtic..."	DM 12.80
DOORS	"Weired Scenes" DLP	DM 17.90
GENESIS	"Lamb lies down..." DLP	DM 14.80
KING CRIMSON	"USA"	DM 9.90
CCR	"Live in Europe" DLP	DM 14.80
POCO	"Head over heels"	DM 10.80
POCO	"Seven"	DM 10.80
JOHN McLAUGHLIN	"My Goal's Beyond"	DM 12.80
JOHN McLAUGHLIN	"Inner words"	DM 12.80
YUSEF LATEEF	"The many faces of...." DLP	DM 15.90
JOHNNY GRIFFIN	"Big Soul" DLP	DM 15.90
EGBERTO GISMONTI	"Danca das Cabecas"	DM 14.80
ART BLAKEY	"The big beat" DLP	DM 15.90
TERJE RYPDAL	"Terje Rypdal"	DM 10.90

... das gibt es nur in Freiburga gemütlichstem Plattenladen in der MILCHSTRASSE 3 hinter der neuen UB, beim Theater  
DAS FACHGESCHÄFT FÜR GUTEN JAZZ

DIE TEUERSTE POP - LP nur DM 15.80



## FACHHOCHSCHULE FREIBURG: GÜNTER RAUSCH DARF WEITERSTUDIERN

**FREIBURG** 12. April *Der Student Günter Rausch durfte auf Anordnung der katholischen Fachhochschule nicht mehr weiterstudieren, weil er die „Roten Blätter“ in den Räumen der Fachhochschule verkauft hatte. Vom Oberlandesgericht Karlsruhe wurde nun am 7. April entschieden, daß Günter Rausch weiterstudieren darf und daß ihm das Betreten der Fachhochschule gestattet werden muß. Nach Bekanntwerden des Exmatrikulationsbeschlusses forderten über 500 Personen in einer öffentlichen Erklärung die Aufhebung dieser Maßnahme. Aus dem Bundesgebiet gingen dem Freiburger AStA mehr als 100 Solidaritätsadressen und über dreitausend Unterschriften zu. In einer Pressemitteilung geht der AStA der Fachhochschule auf die Urteilsbegründung ein:*

„Der Fachhochschule wird vor allem vorgeworfen, dem Studenten zuvor nicht ausdrücklich darauf hingewiesen zu haben, daß sie beabsichtige, den Ausbildungsvertrag aufzulösen. Dem Studenten Günter Rausch wird zugute gehalten, daß er nicht mit der Kündigung des Ausbildungsvertrages rechnen konnte, da auch beim früheren Verkauf der „Roten Blätter“ von der Verhängung einer Ordnungsmaßnahme abgesehen worden war.

Als weiteren schwerwiegenden Grund führte das Oberlandesgericht aus, daß der Student sich im Endstadium seiner Ausbildung an der Fachhochschule befindet. „Der Nichtabschluß seines Studiums würde ihm außerordentlich schwere Nachteile bringen.“

Inwieweit das Ordnungsrecht der katholischen Fachhochschule überhaupt für den betreffenden Studenten Anwendung finden konnte, ließ das Gericht dahingestellt.“

## DEMONSTRATION GEGEN GEPLANTES AKW VIERETH

**BAMBERG/NÜRNBERG** 19. APRIL *Die Bürgerinitiative gegen Atomkraftwerke Bamberg (BIGA) ruft zu einer Demonstration auf:*

Im Oktober vergangenen Jahres wurde Viereth (Landkreis Bamberg) als möglicher Standort für ein Kernkraftwerk mit 2600 MW im Standortsicherungsplan der Bayrischen Staatsregierung offiziell benannt. Die Informationen, die seitdem an die Öffentlichkeit gelangten, bieten keinerlei Anzeichen dafür, das Viereth und dessen nähere und weitere Umgebung von einem Atomkraftwerk verschont würden. Im Gegenteil: Angefangen von der Überleitung großer Mengen Donau- und Altmühlwassers in das Regnitz-Main-Gebiet über den Bau der Maintalautobahn und einer 380-kV-Stromleitung zwischen Erlangen und Bamberg bis hin zur Planung energieintensiver Folgeindustrie im Bamberg-Forchenheimer Raum (Sulfat-Zellstoffwerk, Ölraffinerie, Aluminiumindustrie, Zementwerk) weist alles darauf hin, daß im Einklang mit dem Atomenergieprogramm der Bundesregierung der Bayrische Standortsicherungsplan verwirklicht und unser Land mit Atomkraftwerken übersät werden soll.

Zwar haben sich bisher etliche Stadt- und Gemeinderäte gegen das Vierether AKW ausgesprochen; hinter diesen Entscheidungen scheint sich jedoch allzu häufig die Absicht zu verbergen, den Atommeiler nur aus dem eigenen Land- und Wahlkreis zu verlagern.

Um den entscheidenden Gremien und Dienststellen vor Augen zu führen, daß es die betroffene Bevölkerung ernst meint mit der Ablehnung der Atomenergie aufgrund der damit verbundenen Gefahren, führt die Bamberger Bürgerinitiative gegen Atomkraftwerke (BIGA) am Samstag, den 6. Mai 1978, zusammen mit zahlreichen weiteren fränkischen Anti-AKW-Gruppen eine Demonstration in der Bamberger Innenstadt

durch. Atomkraftgegner aus Nürnberg, Erlangen, Forchheim, Haßfurt, Schweinfurt, Coburg, Lichtenfels, Wunsiedel, Hof und Passau trafen sich am 16. April in Bamberg, um die Demonstration vorzubereiten. In Bamberg selbst wird der Demonstrationsaufruf der BIGA bisher unterstützt von der Amtsgruppe der Deutschen Postgewerkschaft (DPG) am Fernmeldeamt Bamberg, dem Ortsjugendausschuß der DPG und der Frauengruppe Bamberg; mit weiteren politischen, kirchlichen und Naturschutz-Gruppen sind Bündnisgespräche für die Beteiligung an der Demonstration im Gange. Alle Parteien, Gruppen und Organisationen, überhaupt alle Menschen, die bereit sind, die Losung „Kein AKW in Viereth oder sonstwo“ auf ihre Banner zu schreiben, werden gebeten, an der Demonstration teilzunehmen, die am 6. Mai 1978 am Bahnhofsvorplatz (Post) in Bamberg um 13.00 Uhr beginnt.

**Kontakt: Bürgerinitiative gegen Atomkraftwerke Bamberg (BIGA) c/o Bernd Herrmann, Oberer Weinberg 6, 8602 Amlingstadt  
Hans Hunglinger, Fürther Str. 36, 85 Nürnberg,  
Tel. 0911/26 21 41.**

## DOKUMENTATION ÜBER DAS FRAUENHAUS BERLIN

**BERLIN** 17. April Im April 78 erscheint die Dokumentation über das Frauenhaus Berlin  
„Frauen gegen Männergewalt“.

Darin schildern Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen ihre Erfahrungen des 1. Jahres Frauenhaus.

Wir denken, daß wir damit einen wichtigen Beitrag zur Diskussion von Frauenprojekten, speziell Frauenhäusern, innerhalb der Frauenbewegung leisten.

Das Buch kann zum Preis von 14,80 DM beim Frauenbuchvertrieb Mehringdamm 34, 1 Berlin 61, Tel.: (030)251 16 66, bestellt oder in Buchläden gekauft werden.

Vom Erlös planen wir ein Ferienhaus für mißhandelte Frauen und ihre Kinder. Dies ist einer der Gründe, weshalb wir keine Freixemplare vergeben.

**Spendenkonto: 5806501, Sozialfonds, Bank für Handel und Industrie  
Kontaktadresse: Rosy Heger, Barnetstr. 60, 1000 Berlin 49**

## SPEKTAKEL IN DORTMUND

**DORTMUND** 17. April 78 Nachdem im letzten Jahr bei uns in Dortmund ein Straßenmusik-Festival stattfand, soll in diesem Jahr vom 2. bis 4. Juni das

1. Dortmunder Straßen-Spektakel ablaufen. Wir haben den Namen „Straßen-Spektakel“ genommen, weil Straßenmusik-Festival nicht mehr richtig zutrifft. Es gibt – außer Musik – noch viel mehr Asphaltaktivitäten (Theater, Pflastermalereien, Zaubern, Dichterlesungen usw.)

Alle Asphalt-Aktivistinnen sind eingeladen, mit uns mal etwas mehr Leben in die Dortmunder Fußgängerzone zu bringen. Für Übernachtungsmöglichkeiten und eventuelle Verpflegung wird gesorgt. Außerdem wollen wir am ersten Abend ein Treffen aller Aktivistinnen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, Kennenlernen usw. machen. Am zweiten Abend gibt's dann ein großes Fest außerhalb der Fußgängerzone. Meldet euch bitte rechtzeitig bei der unten angegebenen Kontaktadresse, damit wir wissen mit wieviel Leuten zu rechnen ist.

**Straßenmusik-AG Dortmund, c/o H. Hermann, Münsterst. 1/6, 46 Dortmund**

Seit einiger Zeit rumort es wieder in der "linksextremen Ecke". Da wird doch ernsthaft in Erwägung gezogen, eine linke Tageszeitung auf die Beine zu stellen. Das ist vielleicht keine Neuheit mehr, denn in 20 Städten arbeiten bereits Vorbereitungsgruppen, in Frankfurt (Hamburger Allee 45, Tel. 0611/778941) und Berlin wurden Büros eingerichtet.

Was aber für einige Leute neu sein dürfte, ist das Prinzip wie die Tageszeitung gemacht werden soll. Eine möglichst breite Basis soll schon am Aufbau der Zeitung und später vor allem an den Inhalten mitgestalten und mitarbeiten.

Am letzten Aprilwochenende trafen sich in Hannover ungefähr 40 Leute aus dem gesamten Bundesgebiet und Westberlin zu einem weiteren Vorbereitungstreffen.

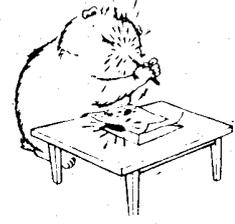
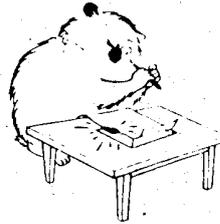
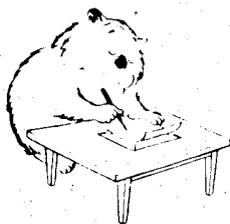
so eine Lücke schließen, Informationen bringen, die sonst unterschlagen werden, zu Ereignissen Leute zu Wort kommen lassen, die betroffen sind. Was interessiert mich beispielsweise die natürlicherweise gute Meinung von Pressesprecher Bölling zur neuen Rentenanpassung? Ich will doch wissen, ob ein derartiger Beschluß in Bonn sich vor- oder nachteilig für die Rentner auswirkt. Und das können mir doch die Rentner viel besser erzählen, weil die mehr oder weniger Rente beziehen, ausreichend zum Leben oder nicht, und nicht Pressesprecher Bölling oder irgendein anderer Bonner Macher.

Darüberhinaus kann eine solche Tageszeitung ganz anders sein als alles bisher dagewesene. Ausdruck von unseren Gefühlen, Schwierigkeiten, Ansprüchen, Zielen - offenes Diskussions-

forum, sondern vielmehr Erfahrungen auszutauschen, sich über die Arbeit der verschiedenen Initiativen zu informieren und die Probleme aufzuzeigen. Deutlich wurden unterschiedliche Vorstellungen und Ansprüche an die Zeitung. Zum Beispiel machen die Hamburger den Versuch, möglichst alle Basisgruppen an der Vorbereitungsarbeit und an der späteren inhaltlichen Gestaltung der Tageszeitung zu beteiligen. Das führt zu der berechtigten Befürchtung, daß aus der Tageszeitung ein linkes Szene-Blatt wird.

Andere Initiativen (Frankfurt, Berlin) versuchen an linke "Prominente" heranzukommen (Dutschke, Amery, Brückner, Schily uä) was wohl sehr leicht zu einem linken intellektuellen-Blatt führen kann.

Ich meine, die Zeitung sollte auch der Versuch sein, daß eine zu tun ohne das



weiter auf  
Seite 32

*Anton B. aus M. verfaßt einen Bericht...*

Als Diskussionsgrundlage diente allerdings nur teilweise die Broschüre "Prospekt Tageszeitung". (Diese wurde vor einiger Zeit von verschiedenen Initiativ-Mitgliedern erstellt, enthält Beiträge zu verschiedensten Aspekten des Projektes Tageszeitung u.a. Ansprüche an Form/Inhalt/Arbeitsweise/Rechtsform, wurde inzwischen zum Solidaritätspreis von 6.-DM in einer Auflage von 10 000 Stück fast ausverkauft, im Jos Fritz gibt es sie noch.) Als ich nach Hannover fuhr, waren meine Gefühle dem Projekt gegenüber ganz verschiedene. Auf der einen Seite gehe ich davon aus, daß eine linke Tageszeitung angesichts der Berichterstattung und Meinungsmache der bürgerlichen Medien absolut notwendig und sinnvoll ist (der schnelle Verkauf der Broschüre zeigt das breite Interesse an einer vernünftigen Zeitung.

Die Alternativzeitungen waren trotz einer Gesamtauflage von 120000 Ex. nicht in der Lage, den herkömmlichen Medien etwas Wirksames entgegenzusetzen. Ihre Bedeutung und Wichtigkeit haben die Alternativzeitungen in erster Linie auf lokaler bzw. regionaler Ebene. Die Tageszeitung kann al-

forum, Darstellung von Bewegung und Stillstand, aber Bewegung hervorruhend ...

Wenn ich da meiner Phantasie nur kurze Zeit freien Lauf lasse, wird mir ganz warm ums Herz.

Auf der anderen Seite packt mich die große Ungewissheit, wenn ich daran denke, welch einen Aufwand eine Tageszeitung fordert und wie viele Probleme bisher auftauchen und ungelöst sind. Das fängt an bei der Finanzierung (schätzungsweise 1,5 Mio. DM sind erforderlich, ein Betrag, der wohl zu niedrig geschätzt ist), setzt sich fort über die Frage, ob dezentral gedruckt werden soll (mit oder ohne Regionalausgaben?) und über das Problem von zu großer Einflußmöglichkeit der zentralen Redaktion. Diese Kette gipfelt darin, wie auf der einen Seite eine echte Basisberichterstattung verwirklicht werden soll und auf der anderen Seite die Zeitung eben auch von dieser vielzitierten Basis gelesen werden soll.

Um die genannten Vorstellungen und Fragen drehte sich die Diskussion in Hannover. Lösungen wurden allerdings so gut wie keine gefunden. Es ging ja auch weniger darum, Lösungen zu bie-

andere zu lassen, denn es kommt wohl nicht darauf an, wer etwas sagt, sondern was er sagt und was dadurch zum Ausdruck kommt.

Wie die linke Tageszeitung aussehen und was wie drinstehen soll, wird in nächster Zeit durch Probe-Zeitungen erarbeitet werden. Im Juni ist ein weiteres nationales Treffen geplant, um ein Probe-lay-out aus Nachrichten und eigenen Berichten zu erstellen. Daran können dann Kritik und die Ansprüche an die linke TZ genauer diskutiert werden.

Parallel zur inhaltlichen und technischen Vorbereitung läuft in allen Städten, in denen Initiativgruppen existieren, die Öffentlichkeitsarbeit an. Das geht von Flugblättern und Spendenaufrufen und Diskussionsveranstaltungen bis hin zu Konzerten und Rundfunksendungen.

Die Resonanz ist gut. Im Frankfurter und Berliner Büro treffen ständig Briefe von Interessierten ein und Nachrichten von neu entstehenden Initiativen.

Mein Eindruck war: Hier werden Nägel mit Köpfen gemacht. Trotz aller Schwierigkeiten stehen die Chancen gut, daß die Probleme aus dem Weg geräumt



## ZUR FUSSBALL-WM IM JUNI '78

"Das Präsidium des Landes-sportbundes Hessen hat ein für diese Woche in Frankfurt geplantes Seminar der hessischen Sportjugend über die politischen Zustände in Argentinien verboten. Der stellvertretende Vorsitzende des Landessportbundes, der CDU-Landtagsabgeordnete Kühle, begründete das Verbot mit dem Argument, die Sportler, die sich auf die Verteidigung der Weltmeisterschaft vorbereiteten, könnten durch eine solche Veranstaltung verunsichert und in Gewissensnot getrieben werden." (BZ vom 6. 4. 78)

Vermutlich weiss der Abgeordnete, was die Sportler "verunsichern und in Gewissensnot treiben" könnte: sie würden hören, dass in zwei Jahren Militärdiktatur in Argentinischen Gefängnissen und KZ's 8000 Menschen ermordet worden sind, die Tausende, die die Todeskommandos von Polizei und Militär auf offener Strasse oder in ihren Wohnungen ermordet haben, nicht mitgerechnet. Sie würden von der systematischen Anwendung der Folter hören, die vom "üblichen" Elektroschock bis zum Gebrauch modernster Psychopharmaka aus den Laboratorien des CIA reicht; sie würden davon hören, dass 30 000 Gegner des Regimes verschleppt wurden, unter ihnen 17 Deutsche.

Sie könnten auch erfahren, dass der Militärputsch von den USA und dem Internationalen Währungsfonds ausgelöst wurde, um die Errungenschaften der argentinischen Arbeiterklasse, die sich in generationenlangen Kämpfen ein relativ hohes Lohnniveau gesichert hatte, vollends zu vernichten zu machen und das Land für das internationale Kapital wieder attraktiv zu machen.

Erst werden wir die Subversion töten, dann ihre Kollaborateure, dann die Sympathisanten, danach die Indifferenten und zum Schluss die Lauen." (General Saint-Jean)

Der IWF (Internationale Währungsfond) hatte im Februar '76 von der Regierung Isabel Peróns als Voraussetzung für die Vergabe eines dringend benötigten Kredits (im April wären von insgesamt 3,8 Mrd. \$ 1,1 Mrd. \$ zurückzahlen gewesen; Die Höhe der Auslandsschulden betrug damals 8,9 Mrd \$, das ist mehr als das Gesamte Aussenhandelsvolumen Argentiniens in diesem Jahr!) unter anderem gefordert, keine Lohnerhöhung über 6% zuzulassen, und das bei einer jährlichen Inflationsrate von 350%!

Der US-Imperialismus hat seit einiger Zeit

einen Konkurrenten bekommen - die Sowjetunion. Sie ist inzwischen der grösste Handelspartner Argentiniens. Über sogenannte Kompensationsgeschäfte bringt sie sich billig in den Besitz von argentinischem Fleisch, Getreide und Industriegütern gegen Lieferung von Maschinen. Ebenso versucht sie sich in der Energieversorgung festzusetzen, z. B. beim Bau eines riesigen Wasserkraftwerks am Parana. Es nimmt daher nicht Wunder, dass die SU den Terror der argentinischen Junta mit wohlwollenderen Augen betrachtet als den in Chile.

Zweitgrösster Handelspartner ist die BRD. Sie verkaufte Argentinien ein U-Boot für 339 Mio. DM und ein neues Fernmelde-netz. Die IG Metall stimmte dem U-Bootgeschäft zu, weil sie um die Arbeitsplätze in der Schiffsbauindustrie fürchtet.

Die Regierung versuchte zwar,

die Forderungen des internationalen Finanzkapitals zu erfüllen, (Plan Mondelli), doch war sie trotz ihrer Unterdrückungsmassnahmen nicht in der Lage, den Volkswiderstand zu brechen. Ebenso, und das ist ein wichtiger Grund für den Militärputsch, versagte die soziale Demagogie der Peronistischen Gewerkschaftsführung, auf deren Fähigkeit die Massen ideologisch an den bürgerlichen Staat zu binden und ruhig zu halten, die Bourgeoisie und der Imperialismus einst gehofft hatten: Das ganze Ausmass der Hilflosigkeit dieser Bonzen zeigt ein Interview mit dem Generalsekretär der CGT von La Plata (März '76): Auf die Frage, welche Massnahme die Gewerkschaftsspitze gegen den Plan Mondelli ergreifen würde, antwortete er: "Die Basis hat schon das ausgerufen, was sie für richtig hält, den Generalstreik. Uns sind die Verbindungen zu denen abgebrochen, die in Wirklichkeit die Massnahmen bestimmen. Für uns ist es unmöglich, die Basis zu kontrollieren."

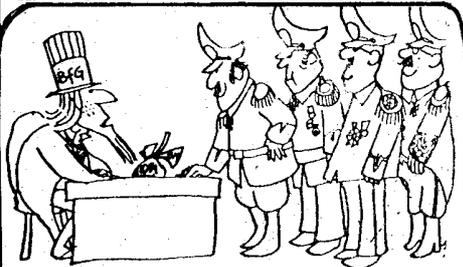
Schliesslich zeigte sich die Regierung Isabel Peróns unfähig, mit der Wirtschaftskrise fertig zu werden. Die Inflation erreichte im März '76 500%; der Staatshaushalt hatte 1975 ein Defizit von 60%; die Bourgeoisie horte so viele Waren, dass 55% der lebensnotwendigen Güter in den Läden nicht mehr aufzutreiben waren.

Nach dem Putsch flossen die Kredite wieder, zunächst 300 Mill. \$ vom IWF, im September '77 auch eine Euroanleihe von 100 Mill. DM unter Beteiligung der Bank für Gemeinwirtschaft, die dem DGB gehört. Die Militärjunta hat sich für die Finanzspritzen erkenntlich gezeigt: Gewerkschaften wurden verboten oder unter staatliche Kontrolle gestellt, Nationalisierungen rückgängig gemacht, Streiks ver-

boten. Der Reallohn wurde in zwei Jahren Militärdiktatur um 50% gesenkt.

Ihre Beteiligung an dem Kredit mit dem diese Politik des Hungers und der Unterdrückung finanziert wird, begründet die Bank für Gemeinwirtschaft so: Sie habe - was die politischen Verhältnisse angehe - berücksichtigt, dass man "leider in Lateinamerika nur selten Massstäbe anlegen kann, die in westlichen Demokratien als selbstverständlich gelten. Allein eine Stabilisierung und Verbesserung der ökonomischen Situation wird, wenn auch möglicherweise erst in nicht sehr naher Zeit (!) - eine gewisse politische Entspannung einleiten."

- "Das ist reiner Hohn, wenn man weiss, für welche Art von Stabilisierung das viele Geld gebraucht wird: den grössten Haushaltsposten bildet die Subversionsbekämpfung", schreiben die "Lateinamerika - Nachrichten" hierzu.



Es ist praktischer, den Profit zwischen 2000 Generälen zu verteilen, als auf 25 Millionen Argentinier.

#### ARBEIT MIT TRAUER

Die hohen Ausgaben für die Bekämpfung der Subversion haben ihren Grund: trotz der Gleichschaltung der Gewerkschaften hat der organisierte Widerstand der Arbeiterklasse nicht nachgelassen. Die Kampfformen passen sich den neuen Bedingungen an: das Junta-Dekret 21840 verbietet Betriebsversammlungen und Zusammenkünfte von Gewerkschaftlern. Auf Streiks steht eine Mindeststrafe von 3 Jahren. Die Arbeiter von Ford Argentina führten eine Urabstimmung durch, indem sie ihre Schraubenzieher quer legten, - Das Ergebnis: 100% "ja" zum Bummelstreik. Innerhalb einer Woche sank die Produktion auf ein Achtel. Die Methode heisst "trabajo a triste teza" (Arbeit mit Trauer) und



## ARGENTINIEN WM'78

hat sich über das ganze Land verbreitet. Bei der Eisenbahn beteiligten sich im Oktober/ November '77 insgesamt 100 000 an einem 14-tägigen Streik, der in einer Serie von Punktstreiks aufgliedert war: von Teilstrecke zu Teilstrecke wechselnde Stromabschaltungen, Blockierte Weichen, auf Dauerrot geschaltete Signale und häufige Schäden an den Zügen selbst. Die Regierung befahl den Radiostationen, alle 15 Minuten eine dringende Durchsage auszustrahlen, in der die Arbeiter zur Rückkehr an die Arbeit aufgefordert wurden, andernfalls hätten sie mit Entlassung und Haft bis zu 10 Jahren zu rechnen. Als schliesslich das ganze Streckennetz einschliesslich Bus und U-Bahn lahmgelegt war, und der Streik auf mehrere Grossbetriebe in Buenos Aires übergreifen hatte, musste die Diktatur verhandeln. In den meisten Fällen konnten die Arbeiter das Regime zu Zugeständnissen zwingen. In manchen Grossbetrieben konnten die Arbeiter Lohnerhöhungen erkämpfen, die über der Jahresinflationsrate lagen, Offiziell gab es für 1977 nur zwei Lohnerhöhungen von einmal 15% und einmal 16% - und das bei einer offiziellen Inflationsrate von 170% für 1977.

Der Kampf der Arbeiter beschränkt sich jedoch nicht auf wirt-

schaffliche Forderungen. Fast bei jedem Streik wird die Forderung nach Gewerkschaftsfreiheit und Freilassung politischer Gefangener erhoben.

Weitere Beispiele für den wachsenden Widerstand gibt ein Mitglied der illegalen Gewerkschaftsorganisation CGT-R: "Eine der Parolen war, die Produktion so weit wie möglich zu vermindern (ausser in der Lebensmittel- und Pharmazeutischen Industrie weil das die Bevölkerung direkt treffen würde). Die Aktionen sind einfallreich und vielfältig. Etwa wenn fertiggestellte Autos zugesprochen und die Schlüssel weggeworfen werden oder Schraubenmuttern in Vergaser getan werden. ... In der Telefongesellschaft erreichten es die Genossen, dem Verteidigungsministerium die Telefonverbindungen zu kappen."

Unter welchen Umständen die Arbeit des Widerstandes stattfindet, verdeutlicht ein Beispiel: Der auch heute noch formell legale Gewerkschaftsbund CGT-A hatte Anfang 1977 180 Vertrauensleute bei Fiat-Cordoba. Sie alle verschwanden spurlos. Bis auf 5, deren Leichen man später fand. Als ein Untersuchungsrichter die Umstände ihres Todes aufklären wollte, verschwand auch er.

#### ANMERKUNGEN: \*

##### PLAN MONDELLI:

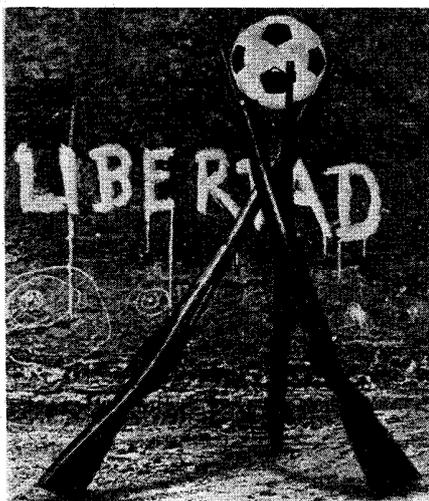
Mondelli wurde unter Isabel Perón 1976 Wirtschaftsminister und stellt unter Druck des IWF und der multinationalen Konzerne einen Wirtschaftsplan auf: 52% Geldabwertung, um die stagnierenden Exporte anzukurbeln, massive Preiserhöhungen der öffentlichen Hand, u.a. Benzin um 78%, Elektrizität um 80%, öffentliche Verkehrsmittel um 50-150%, eine einmalige Lohnerhöhung von 12% und danach Lohn- und Preisstop für 180 Tage.  
CGT-R

Die CGT-R scheint z. Zt. die Repräsentanz der Arbeiteravangarde in den kämpferischen Grossbetrieben der Industriezentren zu sein. Von der Mehr-

heit der Arbeiterklasse wird sie noch nicht als ihre Gewerkschaftszentrale angesehen. Aber sie gewinnt an Boden gegenüber den noch staatlich geduldeten Teilgewerkschaften der zwangsverwalteten CGT.

##### MONTONEROS

Argentinische Guerrilla-Organisation aus der links-peronistischen Bewegung, deren Zerschlagung die Militärjunta des öfteren verkündete. Doch ihre starke Verankerung in der Arbeiterklasse konnte sie bisher vor einer Liquidierung bewahren. Die Montoneros zu zerschlagen, bedeutet in Argentinien heute vor allem die Vernichtung der organisierten Arbeiterbasis.



Wenn die Mitglieder des Landes sportbundes Hessen, von denen am Anfang die Rede war, sich über den Widerstand der argentinischen Arbeiter informieren, dann ist das eine gute Sache. Allerdings brauchen sie sich keine Gedanken über die "Verteidigung" der Fussballweltmeisterschaft zu machen. Der argentinische Widerstand selbst sagt zur WM: "Wie sie alle wissen, gibt es in Argentinien ein Volk, das Widerstand leistet, gibt es eine Widerstandsbewegung, die von Tag zu Tag wächst und die es unserer Meinung nach erlauben wird, die WM als ein Forum des massenhaften Volksprotestes gegen die Militärjunta zu gestalten. D. h. wir glauben, dass sich die Fussballweltmeisterschaft gegen die Junta selbst richten wird. Die WM wird der internationalen Presse die Möglichkeit geben, die argentinische Situation und das, was das Volk in seinen Gesängen in den Fussballstadien fordert, kennen zu lernen." (Erklärung der Montoneros, einer argentinischen Widerstandsorganisation).

In der Tat dürfte die Lage der Militärjunta durch die WM nicht besser werden. Der Imperialismus nimmt die WM-Vorbereitungen zum Anlass, sich fette Geschäfte unter den Nagel zu reissen und das Land in noch tiefere Schulden zu stürzen.

Bei der WM in Argentinien geht es um grosse Geschäfte mit dem sicheren Profit. Die gesamte WM soll Argentinien 940 Mio. DM kosten. Ein grosser Teil dieser Ausgaben fliesst in Modernisierung und Erweiterung des Telefonnetzes, in Pressezentren und Farbfernsehstudios (hier haben sich u. a. Siemens, Osram und AEG - Telefunken bereits grössere Aufträge an Land

gezogen). Der argentinische Arbeiter hat keinen Nutzen von diesen Ausgaben: Eine Eintrittskarte für die WM kostet mehr als einen halben Monatslohn. Von den Ausgaben (940 Mio.) werden übrigens nur 40 Mio. DM als Einnahmen aus der WM wieder hereinkommen.

Gewerkschaften und Organisationen des Widerstandes werden aber ihrerseits die WM nutzen, um die argentinische Wirklichkeit aufzuzeigen und für ihre Forderungen einzutreten:

- Sturz der Militärdiktatur
- Herstellung der gewerkschaftlichen und politischen Freiheiten
- Freilassung aller politischen Gefangenen

Für uns muss es darumgehen, in den Gewerkschaften und anderswo diese expansionistische Logik zu bekämpfen. Es geht nicht darum, gegen den Fussball zu polemisieren, sondern durch Propaganda und materielle Unterstützung dem argentinischen Widerstand zu helfen.

Die Hartnäckigkeit des Widerstandes der argentinischen Arbeiter ist auf ihre lange Kampftradition zurückzuführen.

#### DER WIDERSTAND HAT EINE LANGE GESCHICHTE

1902 fand bereits der erste Generalstreik statt, dem bis zum ersten Weltkrieg mehrere andere folgten.

1921 gab es in Patagonien massenhafte Streiks und Landbesetzungen, tausende von Landarbeitern wurden daraufhin ermordet.

1936 weitete sich ein Mehrmonatiger Streik gegen den Einfluss der imperialistischen Mächte Grossbritannien und USA zum Generalstreik aus.

Dieser langen Kampftradition ist es auch zu verdanken, dass sich seit dem Sturz der populären ersten Regierung Peron keine der nachfolgenden reaktionären Regierungen länger als drei Jahre halten konnte: Peron hatte 1943-1945 als Arbeitsminister einer bürgerlich-nationalistischen Regierung eine weitreichende Sozialgesetzgebung durchgeführt, die den Arbeitern sehr reale Vorteile brachte. Innerhalb von 10 Monaten kamen 2 Mio. Arbeiter zum ersten Mal in den Genuss von Krankenversicherung, Alters- und Unfallrente, bezahltem Urlaub und einem dreizehnten Monatslohn. In zwei Jahren stiegen die Löhne um 500%, die Lebenshaltungskosten aber nur um 300%. In den folgenden 33 Jahren führten die Arbeiter einen ständigen Kampf um den Erhalt und den Ausbau dieser Errungenschaften.

1945 Als im Oktober 1945 die US-Botschaft einen Putsch gegen Peron organisierte, strömten am 17. Oktober 1945 mehr als eine Million Arbeiter spontan in das Stadtzentrum von Buenos Aires und besetzten es. Sie erreichten freie Wahlen und die Freilassung Perons, der am selben Abend noch eine Rede halten konnte. Peron wurde zum Präsidenten gewählt, konnte aber in dem Mass, wie nach dem Krieg der Spielraum für seine nationalistische Politik sich verengte, den bürgerlichen Charakter seiner Regierung immer weniger verschleiern. Ein konzentrierter Angriff auf die Errungenschaftender Arbeiter im Interesse des internationalen Finanzkapitals konnte aber erst geführt werden, als Peron 1955 durch einen Militärputsch gestürzt worden war, der die Öffnung des Landes für das Auslandskapital zum offiziellen Regierungsprogramm erhob. (Die Auslandsschulden Argentiniens stiegen seither von nahezu null auf 10,3 mrd. Dollar 1977). Die Nachkriegszeit war die Periode in der der US-Imperialismus den britischen Imperialismus als vorherrschende Macht in Argentinien ablöste. Damit verstärkte sich Argentiniens Funktion als abhängiges Industrieland, und seine Bedeutung als Exporteur landwirtschaftlicher Güter ging mehr und mehr zurück. Es entwickelte sich zum Lieferanten für die sich niederlassenden Konzerne und wurde teuer bezahlender Abnehmer für zweitrangige Technologie. Dadurch wird der Aufbau einer konkurrenzfähigen argentinischen Industrie verhindert und seine relative Rückständigkeit und Abhängigkeit in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht verfestigt. Perons Sturz im Jahre 1955 sollte die letzten Hindernisse für das Vordringen der US-Konzerne beseitigen. Für die Arbeiterklasse war das eine Periode von Abwehrkämpfen. Teile der Gewerkschaftsbürokratie gingen offen ins Lager der Regierung über. Es gab aber auch ständig Versuche, eine autonome Gewerkschaftsbewegung aufzubauen.

Der Artikel wird in der nächsten Nummer fortgesetzt  
In Freiburg führen die Aktion Dritte Welt, das Chile-Komitee und die Lateinamerika-Gruppe zur Fussball-Weltmeisterschaft eine Argentinien-Kampagne durch. Die Veranstaltungstermine hierzu sind im Veranstaltungskalender zu finden.

# Klitze-Kleine, winzige

KLEINANZEIGEN

*auch weitahin umsonst!*

Verkaufe: Tonbandgerät, Stereo Grundig, 4 Jahre alt, eingeb. 2x14 Watt Verstärker, 2 eingeb. Lautsprecher, Anschlussmöglichkeit für 2 Aussenlautsprecher. Neupreis 1200,-DM für 500,-DM Bernd, Tel.: 272642

ALEXANDER NASENSTÜBER!  
Junge, komm mal wieder, mal wieder nach Haus, Junge, zieh nie wieder hinaus!"  
Bist du nun etwas klüger?  
ALEXANDER NASENSTÜBER

Drei liebe nette Frauen und drei liebe nette Katzen suchen eine 3-Zimmerwohnung  
Tel.: 22094 oder 24183

Wer kennt in England, Irland und Schottland alternative Projekte und kann mir davon was erzählen? Ich möchte da nämlich im Sommer hin fahren und suche deshalb auch ne Mitfahrgelegenheit in der Richtung Ende Juni Anfang Juli.  
Verkaufe Rucksack mit Tragegestell.  
Angelika, Tel 75103

Demnächst wird 1 Zimmer in unserer WG frei. Wer hat Lust mit uns zusammenzuleben?  
Tel. 73998

Wir brauchen auch Filzstifte!  
Tel. 700270



Bulle, was?!

Zwei-Zimmer-Wohnung oder zwei Zimmer in Wg zum 1.6. oder 15.6. gesucht. Mariele Wellmann, Tel.: 73987



Wenn jemand Interesse an einer privaten Gruppe über Theweleit, Männerphantasien hat, wende er sich bitte an Gabi, Tel. 07633/2899.

An alle Motorrad-Chaoten!!  
Bei mir kosten Mühlen bis 10 PS (übergangsweise auch alle unter 175 ccm) nur 123,90 DM Versicherung (2 Mio.) pro Jahr, bei SF - 3 Jahre davon die Hälfte; bis 17 PS (bis 250 ccm) 342,90 DM  
H. P. Schwarz  
Tel. 26255 Postfach 1531

Wir sind Eltern von 6 Katzen-Kindern geworden. Gitti Töpferer, Christian Bindschuh Freiburg, im Mai 1978

Der DRECKEHLERTRIEDEL hat zugeschlagen:

VERLAG IM GRÜN-OHNE ZWANG  
In der letzten Nr. der Stadtzeitung haben wir über den neuen "Verlag im Grün" geschrieben:

"Da wir sowieso von der Verlagsarbeit nicht leben können, stehen wir unter dem Zwang jedes x-beliebige Manuskript in ein Buch verwandeln zu müssen."

Natürlich sind die Grünen viel zwangloser. Richtig muß es nämlich heißen:

"Da wir sowieso von der Verlagsarbeit nicht leben können, stehen wir auch nicht unter dem Zwang jedes x-beliebige Manuskript in ein Buch verwandeln zu müssen."

Druckt Leute, was das Zeug hält!!

Es gibt gar viele schöne, nützliche u. teure Sachen, die einem die Büroarbeit erleichtern. Wer weiss aber, wo ich Schreibmaschine (elektr. u. mechan.) Geräte für Abzug von Spiritusmatrizen, Gerät zum Zusammenlegen von Broschüren u. ä. billig bis umsonst erhalte?? Für sachdienliche Hinweise bin ich dankbar und setze pro Tip eine Flasche Ehrenstettener Müller-Thurgau trocken Jahrgang 1976 aus.  
Christian, Tel.: 85929

# 700270

## Telefon

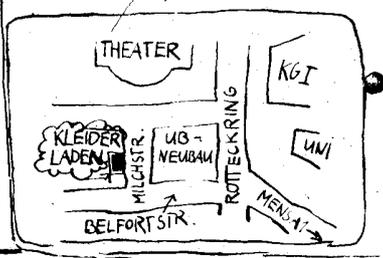
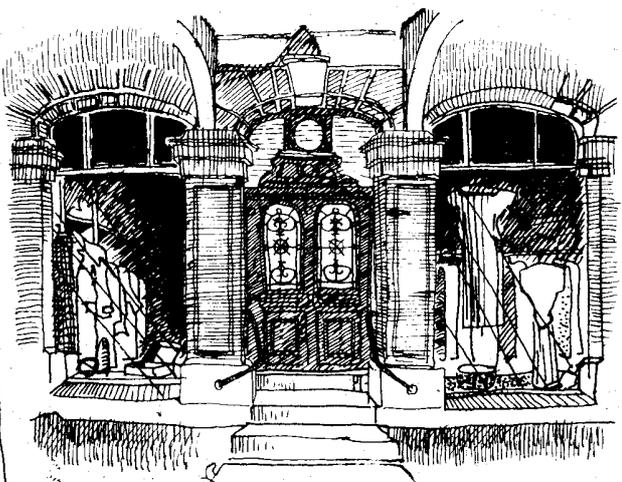
### Stadtzeitung für freiburg

Wir suchen ganz dringend: einen Kühlschrank, einen Korkezieher, eine Kaffeemaschine, einen kleinen Schrank und altes Geschirr (Tassen etc.)  
Tel.: 700270 und Radiergummis in beliebiger Anzahl

**Der Tip für den Haushalt:**  
Flöhe, Wanzen und Läuse lassen sich leichter entfernen, wenn man 3x täglich in Lebertran badet! Zu beziehen bei Vogesen-Usch (23)

Ich finde, es sollten sich mal mehr duftende Frauen melden, um mit der Stasi Waldlauf zu machen. Sonst hab' ich ja nichts davon! Wolf

## Second Hand Milch - strasse



Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 13<sup>00</sup> - 18<sup>30</sup>  
Sa: 10<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup>

z.B.

- Trainingsjacken ..... 10,-
- kele Hemden ..... 10,-/15,-
- Wollpullis ..... 10,-/20,-

Perzmantel und Jacken  
ledersachen  
Wollpulllover  
Lodenmantel  
Trenchcoats mit Fütter  
Planelhemden

Und jede Woche bekommen wir neue Sachen rein

# Kleiderladen

# Klitze-Kleine, winzige

## KLEINANZEIGEN

31



Ford-15m- PKW- Kombi zu verkaufen zuverlässig und geeignet vor allem für Urlaub und Transporte. Baujahr 68, kein Rost, Motor komplett überholt; Gürtelreifen; Kupplung und viele andere Verschleisssteile neu!!! Preis nach Vereinbarung! Tel.: 26721, Helmut.

Suche UHER-Stereo- Report!! 4200/4400, Tel.: 26721, Helmut Winter, Kaiser- Joseph-Str. 284. Wer fährt zum Jazzfestival nach Moers (12.-15. Mai an Pfingsten)? Suche noch Mitfahrer bzw. selbst Mitfahrgelegenheit (Telefonieren!) Tel.: 26721, Helmut.



Ich suche auch ein Zimmer in einer WG. Vielleicht mit Leuten, die ein bisschen makrobiotisch leben. Beate, Tel.: 77431

Ich suche eine Frau mit Kind, die mit mir und meinem 15-monat altem Kind leben will. Margret Sigel, Kandelstr. 78 Freiburg.

Als paying guest im Hotzenwald, 2-3Zi kl. Küche, WC, Badben. DM 5.-Übernachtung & DM 1.-Heizung pro Raum, ideal auch für WGs; AGs o.ä. Kremer, Strittmatt 125, 7883 Görwihl Tel.: 07754/824

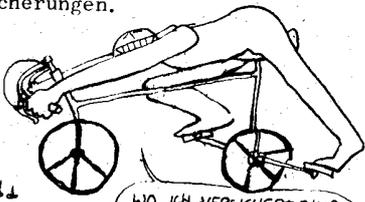
Verkaufe LPs:  
Circle - Paris Concert DLP  
M. Davis- Live at Fillmore  
B. Phillips-Mountainscapes  
P. Smith -Radio Ethiopia  
OM - Kirikuki  
u.a. (so um DM 10.-) Pit,  
Tel.: 75765



NSU, 1200, TÜV 12/78, DM 1200.-, guter Zustand zu verkaufen, Michelin ZX, Bernd, Tel.: 24613

Die Lehrer Balint Gruppe der Deutsch. Gruppendynamischen Gesellschaft hat angefangen und geht weiter an folgenden Wochenenden: 29./30.4.; 2./3.6.; 17./18.6.78, Beginn jeweils Sa. 13 h. Die Lehrer/innen, die schon dabei sind, wünschen sich noch dringend Leute, die mitmachen. Kontaktadresse: A. Caveliš, Kronenstr. 17, Tel.: 77868

Jetzt auch günstige Fahrradversicherungen.



WO ICH VERSICHERT BIN?  
NATÜRLICH BEI H.P. SCHWARZ

H. P. Schwarz  
Tel. Nr. 26255  
Postfach 1531

Liebe Eva!!  
Auf deine Suchanzeige bezüglich einer Schreibmaschine müssen wir Dir vermelden, dass wir unsere Selbige noch brauchen, aber vorsorglich übersenden wir dir anbei, zur Verhüllung Deiner Scham über erste Tippfehler ein Päckchen rosaroter Vorhänge. Du verstehst, wegen der in der Gartenstr. üblicherweise vorbeifliegenden Passanten mit ihren dicken Blicken...

Verkaufe:  
12 Volt Batterie 12/76, Regalhaken 25 40, 50 cm, Bretter, 6 Regalschienen 2 m DM 45.-; 5l Elektroboiler je nachdem, DM 40.-; El. Heizofen DM 20.-; Solex ohne Bremsen, sonst o.k. DM 50.-; @ 2CV, 16 PS, Bj. 70, TÜV 9/78, Elektrik defekt, Motor o.k. viele Neuteile DM 250.-  
Suche billig Kühlschrank, E- Herd, Waschmaschine. Postkarte an: Thomas Niehaus, Brandhof 6, 7801 Schallstadt/ Wolfenweiler

Ich bin berufstätig und suche ein Zimmer in einer WG. Mietpreis bis DM 220.- in Stadtnähe - Zimmer nicht unter 20 qm! Carmen Möckel, Tel.: 34520 ab 20 Uhr, Runzstr.

Suche Lehrerinnen und Lehrer, die mein Buch "SCIULANGS!" (rororo-Verlag) in der Elternarbeit eingesetzt haben. Benötige für die Weiterarbeit Erfahrungsberichte. Horst Speichert, Klopstockstr. 5, 6200 Wiesbaden.

Suche gebrauchtes Fahrrad und Staubsauger, billig oder umsonst. Hannelore, Tel.: 72699

FRAUEN IM KNAST  
Zeitung von Frauen aus dem Knast Lehrterstr. in Berlin und der Frauenknastgruppe. Inhalt u.a. Trennscheiben, Drogenabhängigkeit, med. Versorgung, der Tod von E. Card. Die Zeitung kostet DM2.- (von der ersten sind auch noch welche da) und ist zu erhalten über Helga Kerke, Buhrowstr. 1, 1000 Berlin 41. Bezahlung bitte in Briefmarken oder Pschk. Christa Schraegenberg, 418 323-109



Beschäftige mich gerade eingehend mit der Kunst des Pilze-Züchtens (in tiefen, dunklen & wohltemperierten Kellern). Würde mich unheimlich freuen praktizierende Interessent(innen) zwecks fruchtbarer Fachgespräche kennenzulernen. (--Dynamischer Anbau) Man findet mich (wenns regnet) in den Kellern von Sulzburg. Mein Name ist STEFAN, 7811 Sulzburg, Verein für alternative Technologien und Produktionsformen e.V. Hauptstr. 11, ehem. Gasthaus zur Krone.

Asien über Land mit INTERCONTINENTAL-BUS-CHRISTOFORUS  
ZÜRICH-MÜNCHEN-ABERDEIST - 5. SEPT. 1968  
3 1/2 TAGE BIS GOA (SÜDWESTINDIEN), ÜBER U.A.  
AFGHANISTAN (KABUL - ISHAFI, NURISTAN)  
PAKISTAN (SRINAGAR, DELHI, VARANASI)  
INDIEN (BANGALORE, MADRAS)  
NEPAL (KATHMANDU)  
SÜDINDIEN (MADRAS, MADRAS, MADRAS)  
PREIS: ZÜRICH - KATHMANDU 650.-  
ZÜRICH - KATHMANDU - GOA 1000.-  
MIT REISFLUG  
INDIEN - EUROPA 1700.-  
REISUR MIT BUS BIS  
MÄRZ 79 2000.-  
INFORMATION UND ANMELDUNG JEWELNS  
DI-SA NACHMITTAGS ODER SCHNELLER BEI  
ARMADILLO - LADEN, BACKERSTR. 56  
CH-8004 - ZÜRICH  
KINDER Fahren GRATIS mit  
CHRISTOFORUS.

Huizlipochtli bietet:  
MPG nach Spanien (Barcelona) am:  
14. Mai für 2 Personen. Engelbergerstrasse, 37, Tel.: 272642

Suche 2-3 Zimmerwohnung  
Miete bis 400,- Raum  
Freiburg, Bernd 272642

VW- Bus, Bj. 68, TÜV 10/78 zu verkaufen!!! Motor sehr gut, Radio, evtl. Stereocassettenrecorder, VIII; DM 1500.- Tel.: 881-335 od. 73998

Suche gebrauchte Querflöte zum Kaufen. A. Gerspacher, Sandstr. 20

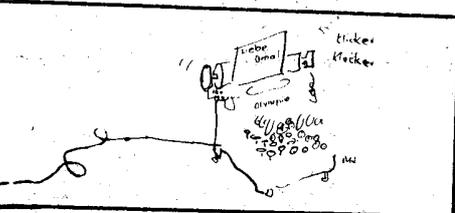
Huch, unsere Wg löst sich auf - suche daher zum 1. Juli Zimmer in neuer Wg, auch gerne im Grünen... Sabine, Tel.: 581472 (abends)

Gesucht:  
TANDEM mit Kettenschaltung. Wer seins verkaufen will, der rufe Tel.: 0761/77451 an!!!

Wir, drei Frauen und ein Mann, suchen zum 1. Juni für unsere WG noch einen Mann. Tel.: 508874

Verkaufe schönen alten Schreibtisch!! Franz, Buchladen Jos Fritz.

Suche Mitbewohnerin für eine 3-Zim.-Wohnung in Denzlingen. Miete DM 300.- incl., Bus- und Zugverbindung. Lilly Atts, 764 Kehl 11, Am Geisselbach 46, Tel.: 07851/5328



Honda, CJ 250T, Bj. 77, 9000 km, zu verkaufen. Tel.: 403682 (abends)

Ich, SIGRID, mit dickem Bauch, der demnächst verschwindet, suche 2-Zi.-Wohnung. Sigrid Lehmann, Ka-Jo. 284 Tel.: 24164

Verkaufe BMW R 25/3, in bestem Zustand. Tel.: 278633 Atai.

AN ALLE HUIZLIPOCHTLI-Freunde!!  
Wir ziehen irgendwann im Mai um: in die Egon- Ecke - Klarastrasse im Stühlinger.

# DIE ERDE

am 15. April 1978

Bäume sind die haare  
des planeten  
sie stehen zu berge  
die wüste wächst

Auf dem dach der welt  
sitzen keine götter  
im ewigen eis harrt  
ein besonderer tod

Wenn sie nicht so hohe häuser gebaut hätten  
schrieb Rousseau an Voltaire  
wären beim großen erdbeben in Lissabon  
weniger menschen erschlagen worden  
wenn sie nicht  
so große tanker gebaut hätten  
las ich in der zeitung  
hätte sich das auf die benzinpreise  
niedergeschlagen

Der Seerabe  
lief direkt  
auf den Mann mit den gummistiefeln zu  
die augen des vogels waren schwarzverklebt;  
der mann weinte

"...von der "Grünen Hölle" West- und Mittelafrikas sind zwei schrumpfende Waldinseln übriggeblieben: die eine im Kongo-Becken bis nach Gabun und Kamerun, die andere im Gebiet der westafrikanischen Staaten Elfenbeinküste, Ghana, Liberia, Sierra Leone und Guinea. Das afrikanische Regenwaldgebiet ist auf die Hälfte seiner ursprünglichen Fläche zusammengeschrumpft." (FR, 15.4.78)

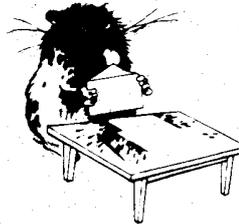
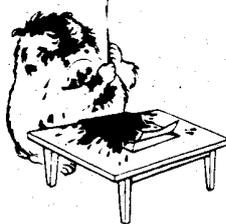
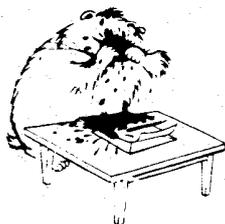
"Inmitten wütender Protestrufe der Abgeordneten im indischen Parlament sagte Außenminister Atal Behari Vajpayee am Freitag, die Amerikaner hätten im Jahre 1965 auf dem Nanda Devi im indischen Teil des Himalaya ein mit Plutonium betriebenes Gerät installiert (...)  
Indische Experten verwiesen darauf, daß die Suche jetzt extrem schwierig wäre: im ewigen Eis des Gebirges wäre das "Kraftpaket" mit dem gefährlichen Plutonium nur zu finden, wenn die Strahlung entdeckt werden könnte. Das sei aber erst möglich, wenn die isolierende Umhüllung breche oder zerfalle. Dann aber sei es wahrscheinlich schon zu spät, da das Plutonium über einige Nebenflüsse in den Ganges gelangen und zahllose Menschen vergiften könne" (FR, 15.4.78)

"Die Ölpest hat nun bereits Strände fast 40 Kilometer südlich von Brest, die Insel Sein und die Pointe du Van erreicht und treibt in die Bucht von Douarnenez hinein. Dieses Gebiet war bisher sauber geblieben. Glimpflich ist noch die Insel Oussant davongekommen, dafür hat es nun das Vogelparadies, die Insel Molene, voll getroffen. Man rechnet mit einem katastrphalen Vogelsterben auf dieser Insel mit ihren besonders seltenen Arten." (FR, 15.4.78)

Im Ärmelkanal  
pumpte ein schiff einige tonnen schmieröl  
in die schwarze jauche aus der "Amoco Cadiz":  
als ob die welt  
ein einziges großes scheißhaus  
wäre

Stef

Fortsetzung von Seite 26



werden. Nicht weil sich die Lösungen anbieten, sondern weil Leute da sind, die um die Lösungen kämpfen. Und die Zahl dieser Leute wird größer und größer.

Im Freiburger Raum hat sich bisher wohl noch so gut wie nichts getan (nächste

Initiativen: Heidelberg und Stuttgart). Das finde ich sehr seltsam, wenn ich beispielsweise an die vielen TUNIX-Fahrer denke. Nach dem Hannover-Treffen verspüre

ich allerdings das Bedürfnis, mal darüber zu reden, wie hier in Freiburg und Umgebung die Aktien stehen. Wer findet das Projekt Tageszeitung wichtig und möchte mitarbeiten? Wie kann die Vorbereitungsarbeit, wie die Mitarbeit aussehen?

Treff:

Donnerstag, 19. Mai um 19.00 Uhr  
im Stadtzeitungsbüro, Zasiusstr. 40.

Als Gesprächsgrundlage kann der Prospekt Tageszeitung dienen. (Gibts im Jos Fritz und bei uns im Büro)

Johannes